

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Brinzelanlag. durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterelken — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Feilzelle oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachdruck 30 Pf., mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 126.

Mittwoch den 2. Juni 1915.

41. Jahrg.

Italienische Angriffe bei Savarona blutig zurückgewiesen. — An der Westfront lebhaftere Artilleriekämpfe. — Weitere Erfolge in Galizien. Gscheiterter Angriff auf die türkische Küste in Kleinasien.

Am fusse der Alpen und der Karpathen.

Die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn und der Beginn der daraus hervorgehenden militärischen Operationen hat das allgemeine Interesse an den Ereignissen in Galizien und in den angrenzenden Teilen Russisch-Polens nicht im geringsten zu vermindern vermocht. Denn hier, im Norden und Osten der Karpathen, spielen sich die Dinge zu einer Katastrophe von einschneidender Wichtigkeit für den ganzen Weltkrieg, während dort, allen Anschein nach, Ereignisse von gleicher Bedeutung einstweilen nicht zu erwarten sind. Wie die Beschaffung und Bombenversorgung zahlreicher Punkte der Ostküste Italiens als eine in moralischer Hinsicht Eindrud machen sollende Alarmierung aufzufassen sein dürfte, so kann man einen ähnlichen Zweck wohl auch der Überführung der Tiroler und kärntner Grenze durch italienische Truppen zunächst zusprechen. Diese Invasionen geschahen namentlich an beiden Seiten des Gardasees, gestützt auf das altherühmte Festungsviereck Peschiera—Verona—Mantua—Legnago, ferner nördlich hiervon, von der Marmarola aus, und an der der Adria nahegelegenen italienisch-österreichischen Grenze, dem Fionzgebiet. Wahrscheinlich sind solche Kübel noch an anderen Grenzpunkten ausgeführt worden, da es sich dabei vornehmlich um Wiltationen des ganzen Grenzgebietes handelt, zum Zwecke der Erfindung der für Einbrüche in großem Maßstabe günstigsten Stellen. Der größte Teil der italienischen Armee steht ja dazu in unmittelbarer Nähe bereit. Er befindet sich konzentriert im erwähnten Festungsviereck und läufiglich davon auf der Linie Mubena—Ferrara—Venedig. Selbstverständlich sind beträchtliche Seereschiffe in noch anderen Provinzen der Halbinsel vorhanden, die mit Hilfe der (obwohl nur einseitigen) beiden Küstenbahnen rasch nach dem Norden geworfen werden könnten. Ob die Italiener auf noch anderen Kriegsschauplätzen wirken wollen, bleibt abzuwarten. Vor der Hand sind nur Operationen nach Tirol, Kärnten und Triest als sicher anzunehmen.

Die Italiener werden sich aber bald davon überzeugen, daß die Österreicher auf diese Vorstöße vorzüglich vorbereitet sind, nicht nur durch das ihnen so günstige gebirgige Terrain, sondern auch durch die auf der Höhe der Zeit stehenden Fortifikationen, welche die natürlichen Schutzmittel zu den denkbar höchsten Leistungen befähigt haben. Bringt man noch den Umstand in Rechnung, daß die schweren österreichischen Geschütze, gleich den deutschen, auch den aus England stammenden italienischen in Bezug auf Schußweite, Treffsicherheit und Durchschlagskraft ihrer Geschosse außerordentlich überlegen sind, so versteht man es, daß sich auch unter Verbänden mit Truppenverhältnissen nach dem Südböden durchaus nicht überstürzt und daß er vielmehr darauf vertraut, es werde sich in dieser Hinsicht bereits Geschehene genügen, den Feind so lange von einem tieferen Eindringen abzuhalten, bis im Osten stärkere Kräfte zu anderweitiger Verwendung freigegeben sind.

Daß Italiens überhaupt des ganzen Verbündeten heftigste Wünsche darin gipfeln, die russische Armee möchte sich, wenn auch nur in den außerkarpathischen Grenzgebieten und Galizien noch einige Wochen oder Monate halten, kann man sich denken. Die russische Seereschiffung ist infolge dessen befreit, durch Leistung des alleräußersten Widerstandes den verbündeten Seeren Detachierungen nach der italienischen Grenze

zu verwehren und der Armee des neuen Allierten das Eindringen in Österreich-Ungarn dadurch zu ermöglichen, von welchem sie die eigene Entlastung in Galizien erhofft.

Nur von diesem Gesichtspunkt aus ist der wahnsinnige russische Widerstandsversuch auf der Linie Jaroslaw—Krzemisch—Sambor—Strij, sowie die tolle Gegenoffensive am Pruth zu verstehen.

Die Hoffnung auf die „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“ wäre ohne den Eintritt Italiens in den Kampf in mostowitschen Köpfen gewiß nicht aufgeleimt. Man hätte dem siegreichen Vordringen der Verbündeten viel weniger Hindernisse entgegengelegt, sich allmählich auf in den unermesslich gewordenen Verlust Galiziens gefunden und sich zum Teil in das Festungsviereck Dubno—Kowno—Luzl und zum anderen Teile nordwärts verzogen. Nun aber hat man alle im großen Reiche aufstrebenden Truppen namentlich aus Südrussland, dem Kaukasus und aus der geheimnisvollen Armeefabrikationswerkstatt bei Brest—Litomsk herbeigebracht, um die Deutschen und Österreicher möglichst lange Zeit in ihrer ganzen bisherigen Stärke in Galizien festzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, noch eine Million arme Teufel, Sunderie von Geschützen und weitere riesige Mengen an sonstigem Kriegsmaterial zu opfern und neue Blamagen in Gulle und Fülle zu ernten. Es wird, allen Anschein nach, eine teuer erkaufte Gelegenheit sein.

Zur Kriegslage.

Der Herzog von Altenburg

hat den Kaiser gebeten, ihn von dem Kommando der 8. Division zu entheben, da er sich wegen des Rücktritts des Staatsministers genötigt sieht, die Regierungsgeschäfte im Lande zu leiten, bis der neue Minister eingerichtet worden ist. Der Kaiser hat dem Wunsche des Herzogs entsprochen und ihm in einem Handschreiben, in dem er ihm seine höchste Anerkennung für die Führung der Division auspricht, den Orden „Pour le mérite“ verliehen. Das Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

„An den General der Infanterie, Herzog von Sachsen-Altenburg, Chef des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, à la suite Meines ersten Garde-Regiments zu Fuß und ersten Seebataillons, Kommandeur der 8. Division.

Eure Hobeit haben den Wunsch zu erkennen gegeben, von dem Kommando der 8. Division zurückzutreten, weil andere Pflichten Eurer Hobeit der Erfüllung harren. Eure Hobeit Wunsch entsprechend entsehe ich Sie daher hiermit von Ihrer Kommandofunktion. Eure Hobeit haben sich als leuchtendes Beispiel der reiflichen Hingabe eines deutschen Fürsten an die große Sache des Vaterlandes, an der Spitze Ihres braven Regiments wie auch als Brigade- und Divisionskommandeur ganz hervorragende Verdienste erworben. Meiner besonderen Anerkennung dieser vortrefflichen Dienste Ausdruck zu geben, ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis. Als äußeres Zeichen dieser so wünschenswerten hohen Anerkennung verleihe ich Eurer Hobeit hierdurch den Orden Pour le mérite, dessen Abzeichen auch folgen.

Das die große Nation Deutschland unter Sicherheit

verteilt!

Das Blatt „Dagens“ ist das einzige in Stockholm, das die Reichskanzlerrede kommentiert. Es sagt heute: In

einer stolzeren und klareren Sprache kann kaum gefordert werden, was eine große Nation unter Sicherheit verteidigt, und man muß blind von Groll sein, um nicht Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu haben. In seinen von philosophischer Kraft getragenen Worten verdammt die deutsche Reichskanzler Feindes Völker und Gefühle gegenüber dem neuen Feinde Italien.

Italienisch-englische Freundschaftsbeteuerungen.

Nach einer Meldung des Wienerischen Bureaus wurden gestern Telegramme veröffentlicht, die zwischen dem König von Italien und dem König von England niederschrieben wurden. Es wird darin an die traditionelle Freundschaft der beiden Völker erinnert, der Wunsch nach dem Siege ausgesprochen und die Genugtuung darüber ausgedrückt, daß die beiden Länder jetzt in großer Sache so eng vereinigt seien. „Royal Mail“ merkt die Frage auf, warum Italien nach der Rede des Reichskanzlers Deutschland nicht den Krieg erkläre. Die Saltheit mache schließlich alle unzufrieden. Man solle zeigen, daß die italienische Freundschaft nicht fälschlich ist. Auch „Giornale d'Italia“ spricht die Vermutung aus, daß der Krieg noch nicht erklärt sei, und findet es unbegründlich, daß der Reichskanzler nicht die Forderung des Krieges aus seiner heiligen Rede gezogen habe.

Eine Verständigung mit Deutschland auf dem Balkan.

Einiger Petersburger Meldungen der „Rusischen Volkszeitung“ zufolge tritt die Meinung „Sensitima“ gleichfalls, ohne Überdramatik bei der Penit auf, für eine Verständigung mit Deutschland ein. Laut einer autoritativen Meldung der Volkszeitung befrucht Bittorin in einem Leitartikel die Weltlage und erklärt, das Eingreifen Italiens in den Krieg werde auf dem Balkan voraussichtlich keine Erhöhung des bisherigen Gleichgewichts der Kräfte herbeiführen.

Der Krieg mit Italien.

Erzherzog Eugen an die Tiroler.

Der Oberkommandierende der Südbarmer, Generaloberst Erzherzog Eugen, telegraphierte an den Landeshauptmann in Verantwortung der Gliedwände Tirols zu seiner Erinnerung:

„Eure Hobeit dankt ich wärmstens für die mir im Namen des Landes Tirol herbeigekommenen aufrechten Glückwünsche, welche mich innigst erfreuten. Möge es den Tiroler Schützen auch in der Zukunft angingen, den alten Überlieferungen getreu ihr teures Vaterland gegen den hinterhältigen Erbfeind zu verteidigen und ihrer ruhmehrvollen Geschichte neue Vorbeblätter anzuhängen. Das wolle Gott!“

Der Herzog der Abruzzen

erließ einen Rundbefehl an die Marine, in welchem er laut, daß die energische Vorbereitung, der Obermut und das Pflichtgefühl aller die Gewähr dafür seien, daß die Flotte ihrer Aufgabe würdig sein werde. „Voller Vertrauen auf die Zukunft“, so heißt es weiter, „ingeben des Beispiels unserer Väter, die von einem großen, freien und geachteten Italien träumten, mit höherem Gemissen unseres guten Rechts, greifen wir zu den Waffen, um das Verprechen unserer Vorfahren einzulösen für den Ruhm und die Größe Italiens. Es lebe der König!“

Ein italienisches Alpini-Regiment zurückgeschlagen.

Der österreichisch-ungarische Seereschiff von gestern

medte: Gestern vormittags wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Hügel mit unerer Besatzung auf dem Plateau von Savarona blutig abgewiesen. In der Abend vorläufiger Banevaggio begann eine feindliche Abteilung zu schwanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Heftig Kämpfe veränderte der Feind vergeblich, die Länge des Fren zu erreichen.

In den westgalizischen Grenzgebieten

begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“

medtet übrigens: Überall ist die italienische Infanterie mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Die von den Italienern an der

kürmerlichen Grenze in großer Zahl angelegte schwere Artillerie konnte keine Wirkung erzielen. Im Küstenlande wurde ein in breiter Front durchgeführter Vorstoß gegen unsere Stellungen am Jongo glatt abgeschlagen.

Wie der „Lotalanz“ aus Zürich erfährt, werden die Operationen der Italiener im Gebiet von Frial durch Hochwasser der Flüsse sehr stark behindert. Die österreichischen Stellungen am Jongo bei Götz werden in italienischen militärischen Kreisen als außerst stark angesehen. Italienische Blätter melden, daß das Geschützfeuer der österreichischen Artillerie in diesem Frontraum von größter Heftigkeit und Wirkung ist.

200 000 „Kriegseshden“.

Dem Vorbilde d'Annunzios, den Kriegseshden zu spielen, ohne Gefahren zu befehlen, wollen nach einer Zeitungsmeldung etwa 200 000 Italiener folgen, welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als Schreiber, Boten, Köche, Bäcker, Elektriker, Krankenpfleger und dergl. angeboten haben.

Die Folgen der Mailänder Standale.

Infolge der Vorgänge in Mailand sind der dortige Präfekt und der Quirinale abgesetzt, und der Staatsrat Marchese Carris zum Zivilkommissar ernannt worden. General Spingardi ist seines Postens als Kommandant Mailands entbunden worden. Eine Note erklärt, der Minister hat diese Veränderungen einleiten lassen, weil die Behörden die Ausschreitungen in Mailand nicht verhindert hätten. Um die Verantwortlichkeit der bisherigen Beamten festzustellen, sei eine Untersuchung eingeleitet worden, die der Generalinspektor des Ministeriums des Innern Vordesano leiten werde.

Selbst die Regierung der höchsten Beamten Mailands abzulege, genügt die Sprache wieder. „Cariello della Sera“ gesteht ein, daß man Mailand zwei Tage in den Händen des plündernden Mobs gelassen habe, weil dieser „patriotische“ Warnmähe fand. Bisher bedekten sich 200 Deutsche und Österreicher bei den schwersten und deutschen Behörden an. Der Gesamtschaden beträgt viele Millionen. Erst jetzt erfährt man, daß auch der Kaiserliche Legation zerstört worden ist. Alle Möbel und Akten sind vernichtet.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die tapferen Soldaten.

Beim 7. Inf.-Regt. „König Georg“, Nr. 106 im Felde) ist anlässlich der Erkämpfung der Lorettobühne auch von der Prinzessin Wachtel, Heroingin zu Sachlen, folgendes anerkanntes Telegramm eingegangen: „Hilmtis, Meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Erfolge im Inden an meinen Vater, dessen Namen Sie führen.“

Opfern und Pont-a-Mousson unter heftigem Geschützfeuer.

Nach Meldungen Lyoner Blätter wurden während der letzten Beschießung von Opfern in vier Tagen 20 000 Geschosse auf die Stadt geschleudert. Rein Haus blieb unversehrt. Alle Einwohner sind geflohen. Der Bürgermeister von Steuere Höhe verließ als letzter Opfern, das obllig in Trümmern liegt.

Eine der heftigsten Beschießungen hatte am Freitag und Sonnabend, wie Pariser Blätter berichten, von neuem Pont-a-Mousson zu erleiden. Diese Beschießung richtete mehr Sachschaden an, als alle bisherigen. Ebenso ist die Zahl der Opfer ganz bedeutend. Am Freitag wurden 12 Personen getötet oder tödlich verletzt und etwa 30 schwerer oder leichter. Bei der Beschießung am Sonnabend betrug die Zahl der Opfer 20, darunter etwa sechs Tote. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben, wohin sie sich geflüchtet hatten.

Festsetzung und Arbeiterbewegung in England.

Die abendliche Festsetzung in England, eine der Hauptfragen der Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung, ist der jetzigen Regierung ein Dorn im Auge. Die Regierung hat deshalb das Handelsamt und das Landwirtschaftsministerium beauftragt, mit den Verbänden der englischen Fleischhändler Verhandlungen anzuführen, um das die Befehle auszuführen zu machen und zu Zeit anzugehen, nach dem man den nach den Forderungen auf die Herabsetzung der Preise übersehen der Preisgestaltung unter günstigen Bedingungen auf den Markt bringen könnte.

Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Unter den Arbeitern der Raffinierereien von Zandvoort ist eine Bewegung im Gange. Der Verband der Arbeiter befindet sich in einer allgemeinen Unzufriedenheit mit der Regierung, worin der Plan erörtert wird, am 14. Juni mit einer allgemeinen Unzufriedenheit der Arbeiter vorzugehen, wenn bis dahin der Streit in Dordrecht nicht beendet sein sollte. Von der Ausprägung würden 140 000 Arbeiter betroffen werden. Bei den Arbeitgebern herrscht die feste Entschlossenheit, mit allen Mitteln den Forderungen der Arbeiter nach einer Kriegszulage überstand zu leisten.

Frankreich macht die Eisenentwürfe mobil.

Nach dem „Eclair“ wurden unter den Einwohnern der Eisenentwürfe seit Beginn des Krieges für das französische Heer 400 000 Mann ausgehoben. Seit dem Negeausbehalten stattfinden, wird nun um ersten Male die ganze einheimische Bevölkerung dieser Kolonie der Einberufung unterworfen.

Der Weltkrieg.

Wachstums das Ludwigshafener Bombardement.

In Straßburg ist, wie der „B.“ gemeldet wird, festgestellt worden, daß von den 18 Trübschiffen Flugapparaten, die am Freitag Ludwigshafen angriffen, nur zwölf zurückgeführt sind. Außer dem Führerflugzeug, das östlich von Neustadt a. d. S. niederging, wurden zwei Flugapparate getroffen und zur Landung gezwungen. Einer von diesen landete, da er von den Deutschen mit Erfolg beschossen wurde, bei Dettingen unter

halb Kastatt in einem freien Ackerfelde. Er überschlug sich, die beiden Flügel wurden aus dem Flugzeug herausgeworfen und erheblich verletzt. Sie konnten ihre Absicht, das Flugzeug und die technische Einrichtung vor der Besatzung zu zerstören, infolge ihrer schweren Verletzungen nicht mehr ausführen, so daß sehr wichtige Apparate, vor allem der Führerplan, in deutsche Hände fielen. Die beiden Flügel wurden mit einem Kranwagen nach dem Gefangenenlager in Kastatt gebracht. Sie hatten nicht nur durch den Sturz, sondern auch durch Schläge erhebliche Verletzungen erlitten. Das dritte Flugzeug erhielt bei Wundenheim einen Treffer, der so empfindlich war, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. In der Nähe von Ludwigshafen, bei Mutterdorf, führte es auf einer Weite ab. Mit einem Kranwagen wurde es hinstromen, fanden sie die beiden Flügel bereits tot vor. Wo die drei weiteren Flugzeuge verblieben sind, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich sind sie im Wälder Wald zur Notlandung gezwungen worden, womit auch ihr Schicksal festgelegt wäre.

Vom Seefrieg.

Wieder zwei englische Dampfer als Opfer der U-Boote.

Bei Quessant wurde eine Dampfer aus London infolge am 28. Mai der britische Dampfer „Tulloch Moor“ von einem Unterseeboot torpediert. Die Benennung wird in Verry gelandet. Die „Tulloch Moor“ war ein Schiff von 3520 Tonnern.

Der englische Dampfer „King Sney“ der China Mutual Naval Company, der mit einer wertvollen Ladung von Malakka nach Amsterdam unterwegs war, wurde im Kanal zweimal von einem Unterseeboot besetzt und beschossen. Das Schiff traf mit einem Verwundeten an Bord in Plymouth ein.

Nach einer Meldung von Londons Bureau passierte der französische Dampfer „Dixi“ Neufant auf der Reise nach West mit der Benennung des englischen Dampfers „Glencoe“ an Bord, der auf der Fahrt von Cardiff nach Venedig von einem Unterseeboot versenkt worden war.

Kleine Nachrichten.

Aus Rotterdam wird dem „Lotalanz“ gemeldet: Die vom englischen Handelsministerium nach dem Untergang der „Kalaba“ eingeleitete Untersuchung wurde beendet. Der Vorstöße, Lord Marley, teilte mit, daß der Bericht erst nach Beendigung der Untersuchung des „Lulitania“-Falles veröffentlicht werden soll.

Der amerikanische Vizekonsul in London, Page, berichtet, daß der amerikanische Militärattache in London die bestimmte Mitteilung erhalten hat, wonach der Dampfer „Kabrak“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der Vizekonsul habe einen langen Bericht darüber nach Washington abgeschickt.

Zur italienischen Notlage-Erklärung.

Wie bereits erwähnt, hat Griechenland Einwendungen erhoben gegen die Wiedehmung der italienischen Notlage auf die Seite von Girus. Jetzt wird aus Rom gemeldet, daß die Notlage der Seite von Albanien, welche durch die Erklärung vom 25. Mai von der Grenze Montenegros im Norden bis zum Kap Nebel im Süden verhängt wurde, ab 30. Mai auf das Gebiet von derselben Grenze im Norden bis zur Trisunja beschränkt wird.

Die Kämpfe im Osten.

Der kleine Erfolg, den die Russen bei Sienepa an den unteren Don erlangen hatten und mit dem sie sich in ihren amtlichen Berichten genauglich brühten, hat ihnen weiter keine Früchte gebracht. Am Can haben sie Halt machen müssen, und alle Versuche, das weiche Sanner zu gewinnen, blieben vergeblich. Der Vormarsch der Verbündeten hat zunächst die völlige Einschließung von Brzenbühl zum Ziel, und dieses Ziel ist fast schon erreicht. Auch heute wird gemeldet, daß die Truppen der Verbündeten sich wieder näher an die Nordfront und die Nordostfront der Stellung herangehoben haben. Dagegen ist es am Can selbst ruhig geblieben.

In der Gegend von Strbi, in der die Armeegruppen Einlagen kämpft, haben die verbündeten Truppen mehrere Erfolge erzielt und eine russische Batterie erobert.

Der militärische Mitarbeiter der „Grazzer Tagespost“ meldet: „Die Schlacht von Brzenbühl erfuhr durch das Eingreifen früher russischer Kräfte neue Impulse. Die russische Führung hat nun auch die Truppen der Oberster Armer, die zum größten Teile in Südostgalizien standen, mit an den unteren Can gebracht. Ihre Stärke wird auf drei bis vier Armeekorps geschätzt. Wenn weitere russische Verstärkungen herangezogen werden, dürfen wir mit heftigen neuen Gegenstößen des Feindes rechnen. Die Schlacht bei Brzenbühl könnte sich allmählich zu einer Entscheidungsschlacht entwickeln.“

Selbstmüßige Taten.

Nach dem in Danau eingegangenen Selbstbriefe eines Manerreitmeisters haben in den erfolgreichen Mai-Kämpfen in Westgalizien drei deutsche Mann in Gemeindefeld mit den österreichischen durch besondere Tapferkeit und Unerschrockenheit einen russischen Schützen gruben erfolgreich attackiert. Trotz heftigen Feuers ließen sie von ihrem Vorhaben nicht ab und nahmen 52 Mann gefangen, erbeuteten außerdem die Maschinen-gewehre. Alle Tapferen wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und sind auch zu einer österreichischen Auszeichnung eingeehnen.

Aus dem Kriegsvorbericht wird gemeldet: Der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich erließ am 20. Mai einen Armeebefehl, in dem es heißt: „In der erfolgreichen Maioperation der verbündeten Armeen nahm die 106. Infanterie-Regimentdivision hervorragenden Anteil. Sie eroberte durch ihre tapferen Taten und Kampfeinstellungen den Beweis, daß die Truppen dieser neuformierten Division, die sich bereits in der Verteidigung vorzüglich bewährten, gleich Hervorragendes auch im Angriff zu leisten vermögen.“

Die deutsche Invasion in den russischen Ostprovinzen. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Russische Militärteilnehmer legen nunmehr im Westen zu früher der deutschen Invasion in den Ostprovinzen großen Bedeutung bei. Die Deutschen sieben fortgesetzt große Verstärkungen von der westlichen Front heran und konzentrierten die Truppenmassen nordwestlich von Kowno. Man nimmt an, daß sie bald zu einem allgemeinen Angriff übergehen werden.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht.

Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschiffbau.

Am San und östlich des Russen haben gestern keine erwarteten Klämpfe stattgefunden. An der Nord- und Südwestfront von Brzenbühl sowie am oberen Daniebr wird gekämpft. In der Gegend von Strbj erlärmen verbündete Truppen in beständigem Kampf mehrere Driftschiffe und eroberten eine russische Batterie. Die ionische Lage im Nordosten ist unverändert.

Der türkische Krieg.

Geschickerte neue Aktion vor Smyrna.

Eine neue Aktion vor Smyrna, die von vereinigen englisch-französischen Flotte unternommen wurde, ist, ebenso wie verschiedene Landungsversuche, gescheitert. Zwei Transportschiffe landeten, nach Meldungen aus Matlene, unter dem Schutze der Flotte eine Abteilung von 400 Engländern, die sich ergab, nachdem die Dampfer durch das Feuer der türkischen Batterien zum Rückzug gezwungen waren. Ein englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen, während ein englisches Unterseeboot, das sich zu nahe an Land genagt hatte, schwer beschädigt flüchten mußte. Ein französischer Hilfskreuzer, der die Telegraphenstation von Kara Burun beschoß, suchte das Weite, nachdem er mehrere Wasser-treffer erhalten hatte.

Die französischen Schiffverluste.

Aus Konstantinopel meldet das Wiener L. Korrespondenzblatt: Am Sonntag ist ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Milajets Smyrna vor dem Hafen Kusch-Adassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kaps Zlandhi gescheitert.

Der Dampfer „Champagne“, der auf der Höhe von St. Razine gescheitert ist, ist nach einer Meldung des „Matine“ zugleich beiden Schiffsreifen auseinandergefallen. Der Dampfer hatte außer der Besatzung 900 Niggerjoldaten an Bord. Davon wurden bisher über 300 gerettet. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Die Haltung der Neutralen.

Bulgariens Neutralität.

Das bulgarische Regierungsorgan „Narodni Brawa“ äußert sich zur Einmischung Italiens folgendermaßen: „In im Falle, daß Italien und die Entente siegen, wären Bulgariens Interessen in einem späteren Zeitpunkt dadurch berührt, daß Italien seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluß auf Mazedonien bzw. Monastir erstrecken würde, welches den Mittelpunkt der bulgarischen nationalen Bestrebungen darstellt. Von der Einmischung Italiens in den Krieg wird Bulgariens Neutralität keineswegs berührt. Bulgarien wird neutral bleiben, solange niemand seine Lebensinteressen verlegt. Das bulgarische Volk möge ruhig bleiben und die Einmischung der Ereignisse nichtern verfolgen und beurteilen.“

Die nationalistische „Kambana“ schreibt: Die Treulosigkeit Italiens entspricht vollkommen dem Treubruche Serbiens gegen Bulgarien im Jahre 1913. Man muß daher feststellen, daß Russen und Franzosen sich der Freundschaft Italiens ebenso würdig zeigen, wie serbenzeit der Freundschaft des treulosen Serbiens. Gleich und gleich gesellt sich gern. Mit ihmloser Heugelie begehmen heute dieselben Leute, welche sich früher über die Vergewaltigung Belgiens seitens Deutschlands entrüsteten, Italiens Treulosigkeit als schöne Geiste. Wir werden gegen sie zeigen, wie sich der Zorn der Gerechtigkeit über die beiden treulosen Staaten Italien und Serbien äußern wird. Die Waffen Österreich-Ungarns und Deutschlands sind bis heute unbenutzt und werden auch fernerst nicht eingesetzt, weil sie für die gerechte Sache kämpfen.

Erhöhte Wachsamkeit Rumäniens.

„Aletyng Djon“ melden aus Bukarest: Die Truppenverschiebungen von Jassy und Botolani nach der Karpathengrenze dauern an; erhöht ist die Mobilisierung in der Walachai. Aber das energische Arbeiten der russischen Diplomatie wird berichtet: Die „Browoje Bremeja“ betont die Zurückhaltung der rumänischen Regierung.

Politische Übersicht.

Niederlande. Der Kommandant der holländischen Infanteriebrigade 1. Armee, die in der Richtung auf Holland über die Meeresküste nach Belgien abgezogen sind, sind in der Richtung auf die Meeresküste abgezogen. Abertretungen werden mit Gefangnis bis zu drei Monaten bestraft.

Belgien. Wie die frankfurter Zeitung aus Konstantinopel meldet, wurde dort nachträglich anerkannt, daß die Anfang Mai in Teheran unter Schermakhanoff eingetroffenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Lotoabaci zwei Tagemärche von Teheran niedergeworfen wurden, so wie die beiden Gesandtschaften für die geplante Blatte in der armenischen Dorf gebungen, das die gemeinsam reichenden Gesandtschaften passieren wollten. Dank der Qualität der belgischen Konsuloffiziere wurde der radiöse Mordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die dabei beteiligten Verbewohner wurden verhaftet.



Makko - Wäsche

Äußerst leichte sehr beliebte Unter-
Wäsche für die warme Jahreszeit

Herren-Hemden mit Vorderschießel 2⁷⁵ 3⁰⁰ 3²⁵
Herren-Hosen 2⁴⁰ 2⁷⁵ 3⁰⁰
Herren-Hemden mit Oberhemdeinsatz 2⁷⁵ 3⁰⁰
Damen-Unterjacken 1⁷⁵ 1⁹⁰
Herren-Unterjacken 1⁸⁰ 2¹⁵

Makko ist die beste Wäsche für unsere Soldaten im Sommer

Reichhaltige Auswahl in allen Weiten
zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Taitza, Neumarkt 118

Fernsprecher 332 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein
Bitte beachten Sie mein Spezial-Makko-Schauferster

Zuckerfutter ca. 97% Zucker u. 3% Räcksel a Ctr. 12,85 M.
(vorzögl. f. Pferden, Schweine)

Melassefutter a Ctr. 6,50 M.

Serner sehr kreiswert:

Reisfutturmehl, Kokoskuchen u. Perlmais.

**F. Lehmann, Getreidegeschäft,
Merseburg und Lauchstedt.**

Attmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolfs Schafers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten

Alle Art Wäsche

Vollständige

Wäsche - Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Merseburg

Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Verbrennungs - Gärge

aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und fremder Stoffengärge.

Metall - Gärge

Sarg - Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gothardstr. 34. Tel. 458. Gotthardstr. 34.

Die geprüften Bestände

in
Damen - Mänteln, - Kostümen, - Röcken, - Blusen
sowie in
garnierten Damen- und Kinder-Mänteln
kommen jetzt bei
besonders ermäßigten Preisen
zum Verkauf.

Otto Bobkowitz, Merseburg.

Entenplan 8

Fernruf Nr. 58.

Entenplan 8.

19. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche
(231. Königlich Preuss.) Klassen - Lotterie
Ziehung vom St. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winnungswahrscheinlichkeiten auf die des
gleichen Nummern in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

49 67 (1000) 263 75 80 367 713 933 89 1000 146
200 (1000) 359 423 604 698 845 94 2015 (3000) 44
17103 493 (500) 724 815 890 72 808 309 85 3342
447 661 710 661 84 (1000) 4067 (5000) 161 304 95
476 787 810 70 955 5118 75 77 81 248 (3000) 349
90 460 467 896 (500) 859 8009 62 (300) 227 (500)
23 398 429 560 89 608 703 7123 305 484 555 712 89
933 8215 95 83 (1000) 355 497 599 632 (1000) 892
8910 102 19 290 328 47 645 74 956
10045 55 204 49 334 95 815 999 11352 452 (1000)
87 545 51 98 611 75 81 771 883 12418 92 566 91 631
987 15842 653 745 813 856 24093 283 87 1001 897
489 530 885 86 (3000) 61 771 808 66 15076 204 309
608 730 860 15074 122 341 497 600 733 67 80 819 958
17103 308 75 81 325 404 326 480 763 75 873 21000
102 14 (1000) 283 443 67 623 873 (1000) 893 22104
314 20 70 95 599 613 974 85 23277 83 334 81 487
10000 655 893 745 813 856 24093 283 87 1001 897
771 89 921 25033 159 376 407 70 608 962 222
28300 453 540 59 722 88 (500) 817 30 54 76 27051
197 307 68 447 803 722 88 (500) 817 30 54 76 27051
31 453 63 839 937 840 29042 287 (500) 477 613
(500) 830 902 44

390932 (3000) 70 157 79 289 41 (500) 333 91
717 793 90 985 (500) 31070 130 70 (500) 268 71
(3000) 638 87 32045 240 (500) 328 45 78 87 403
551 (1000) 831 941 43 33075 177 307 66 499 653
13 (1000) 621 731 670 931 24039 31 67 103 930
320 62 479 536 38 682 852 938 40 35051 89 (500)
285 (500) 98 99 650 782 36008 41 44 92 171 257
72 975 825 85 4 975 825 85 4 975 825 85 4
37096 40 (1000) 133 271 405 20 36 584 88 715 73
823 (500) 654 85 36027 (1000) 175 80 328 99
413 15 75 87 598 92 8 (500) 30976 100 8 31 248 87 96
89 610 004

40135 64 284 438 604 760 845 41069 72 339
1000 715 447 (500) 89 527 875 754 949 (500) 89
42004 229 384 648 763 (1000) 623 (1000) 43105
349 64 432 40 99 543 905 13 28 75 805 89 95 957
444097 133 214 504 803 733 55 4834 31 67 103 930
599 614 627 72 913 89 97 47289 339 43 551 698 782
975 (500) 48113 59 201 (3000) 9 313 61 485 88 538
42940 30 431 559 39 601 834
59008 (500) 123 317 759 921 54 51141 287 400
523 (500) 629 (500) 713 (3000) 610 69 624 52065
161 277 (500) 410 515 813 67 817 533 54288 31
927 333 75 625 (1000) 721 27 41 885 54288 37
588 55070 78 139 210 20 608 62 643 64 62 773 841
988 55008 133 54001 (500) 530 802 5701 41 1058
448 562 (1000) 708 (500) 530 802 5701 41 1058
95 382 409 (3000) 35 610 912 59050 272 64 383
400 383 856
69159 397 595 984 61159 285 71 357 78 432 590
650 797 62729 442 610 649 994 63078 83 (500)
103 279 307 407 87 553 950 81 73 (500) 988 64005
(1000) 88 482 842 908 9 88 368 89023 (500) 98
(3000) 110 61 208 873 612 69 823 66134 538 42
72 80 95 602 (1000) 22 93 739 (500) 81 97 998
(1000) 67383 408 (3000) 46 541 878 34 758 910
66038 100 263 688 819 60 899 635 69114 37 83
231 72 (500) 321 58 (500) 596 (500) 747 (1000)
70093 185 201 (500) 332 605 (500) 739 389 71018
442 609 30 77 802 72361 419 673 719 44 70 (500)
132 54 73137 (3000) 229 335 59 62 79 469 612
(500) 46 729 941 74927 300 89 548 923 73 88 75033
71 74 235 337 (500) 69 452 62 590 710 76233 670
61 701 74 (500) 999 77035 (1000) 84 239 338 84
627 33 577 644 31 787 81 (1000) 30 (1000) 80
70126 90 612 48 87 710 63 78 832 79013 151 (1000)
283 5 2 62 350 83 (1000) 461 651 69 605 845 951
74 83

89011 884 468 67 551 91 838 755 74 909 77
81154 73 815 25 43 69 88 479 608 82 8007 73
973 8201 242 242 634 881 710 831 83044 611 37
95 723 30 989 84000 117 87 97 271 91 51 88 99
455 68501 207 823 622 39 688 709 884 925 85
80292 93 908 707 (500) 904 33 73 87000 96 (3000)
189 299 609 748 872 89008 9 305 9 44 614 921 44
93 82065 135 380 407 11 630 81 887 88
90076 98 191 257 311 434 (5000) 89 631 95 727
800 898 91020 110 227 371 403 58 618 958 92953
64 675 655 759 93000 245 (1000) 63 301 3 465 400
(500) 968 94048 90 188 492 522 (1000) 49 68 815
28 34 93045 824 39 53 59 62 547 648 73 9811 215
577 634 780 940 (1000) 97 993 97051 103 250 520 841
(500) 92828 307 47 469 793 98 817 99302 65 225 64
702 67 631 81 81 84
100050 203 372 443 (500) 63 692 (1000) 974
101061 83 102 399 436 608 69 75 727 81 (600) 815
102358 (1000) 401 44 879 715 979 (500) 103342 155
272 89 83 809 39 72 457 641 45 (500) 995 104028
144 488 541 73 (500) 64 94 834 815 905 52 69 105302
45 47 420 626 65 789 840 (3000) 99 106184 87 698
10000 717 (1000) 489 107293 (500) 95 413 39 99
(500) 41 794 108028 205 62 304 9 64 614 15 642
(500) 812 78 (1000) 109179 458 861 817 20 29

110111 327 425 (1000) 28 686 687 111024 (500)
29 132 219 539 614 112103 81 269 347 39 423 819
850 96 113075 114 27 (3000) 31 60 89 (1000) 518
754 914 (500) 114038 118 338 689 720 (500) 113215
68 73 427 532 59 615 627 35 40 (500) 116035 140
(3000) 9 22 833 79 780 87 117030 70 272 431
48 85 708 118014 67 307 428 593 843 (1000) 82
119186 (1000) 214 60 842 723 46 880 930 (300)
120026 816 87 899 (500) 121044 (3000) 183
289 320 (1000) 934 711 45 905 28 122168 207
(1000) 330 48 624 922 123167 338 431 (1000) 729
279 58 84 84 88 818 20 124088 829 500 (500) 123032
125031 509 32 733 666 126038 388 681 813
71 75 841 78 127161 (500) 329 33 535 95 638 716
831 41 128017 70 31 201 87 (500) 749 388 59 92
129090 64 (3000) 66 179 301 87 665 756

130007 180 222 48 338 76 685 71 89 880 933
131058 436 517 (3000) 99 (500) 632 743 828 335
145590 (500) 35 691 (500) 224 466 (500) 145730
647 831 (3000) 918 (500) 134087 (500) 114 40 67
(500) 482 873 754 67 907 135082 181 250 80 944
443 56 650 660 136042 (500) 419 73 258 74 411 45
558 81 95 830 (5000) 34 972 81 137233 832 408 18
60 138051 154 308 28 475 86 650 139019 74 104
227 (3000) 850 81 451 603 (5000) 933 (500) 97
738 (1000) 839 922

140113 82 321 78 88 440 84 141134 69 (1000)
214 15 404 51 528 (5000) 224 466 (500) 142188
233 84 (500) 478 79 652 74 35 855 143498 494
723 845 144041 77 443 626 86 878 933 (500) 35
145590 (500) 35 691 (500) 224 466 (500) 145730
(500) 782 644 88 146165 (1000) 345 525 857 17189
299 304 671 695 (500) 873 148234 361 621 149000
365 475 503 71 (500) 607 (500) 40 852 938 (500)
150063 343 471 687 685 151122 71 89 225 54 81
(1000) 95 923 73 84 659 89 688 770 84 152146 310
40 419 85 517 639 878 914 23 72 (1000) 153688 72
279 642 45 875 600 902 14 22 (500) 926 154 20 23
200 310 31 82 436 585 634 (500) 45 (3000) 737 62 945
150592 180 393 (500) 649 739 950 156221 461 (1000)
155180 784 827 885 157026 227 61 78 85 85 780
89 974 158115 406 75 645 780 (1000) 159231 841
(1000) 75 491 632 68 753 873

160038 488 300 745 (1000) 161079 (1000) 430
648 (500) 948 78 162250 83 330 470 78 77 508 83
739 843 163427 47 (500) 719 877 164113 637
(500) 49 84 (1000) 978 (500) 902 42 99 165231
471 88 567 647 73 166007 63 79 138 40 251 (1000)
89 512 611 984 (500) 167009 80 87 (1000) 672 83
645 820 784 827 885 157026 227 61 78 85 85 780
47 69 244 310 85 88 632 67 826 932 169455 399
777 897

171010 49 202 67 607 75 83 898 97 171432
599 643 (1000) 739 812 (500) 51 172124 310 (1000) 320
437 49 638 712 610 242 841 57 173128 72 344 624
504 90 708 (5000) 174043 239 352 438 220 175079 94
308 8 85 686 176124 1909 290 308 176124 1909 290
(1000) 42 80 177051 113 216 90 325 415 541 604 30
914 25 41 178075 652 588 74 928 179012 34 67 84
111 81 73 226 685 680 67

Hierzu zwei Beilagen.



Erste Beilage.

Kriegsnachrichten.

Deutschlands Antwort an Amerika in der „Lusitania“-Angelegenheit.

ist unabweisbar, wie gestern kurz erwähnt, beauftragt worden. Die Kaiserliche Regierung hat danach die Mitteilungen der Regierung der Vereinigten Staaten einer eingehenden Prüfung unterzogen und jetzt aus ihrerseits eingehenden Prüfung in offener und freundschaftlicher Weise zur Auffklärung etwaiger Missverständnisse beauftragt, die durch die von der Amerikanischen Regierung erwählten Vorkommissionen in den Beziehungen der beiden Regierungen eingeleitet sein könnten.

Sie führt dann die Torpedierungen der kleineren amerikanischen Schiffe durch deutsche Unterboote an und sagt weiter: Wenn in den letzten Monaten infolge von Verwechslungen neutrale Schiffe durch den deutschen Unterboottkrieg zu Schaden gekommen sind, so handelt es sich um ganz vereinzelte Ausnahmefälle, die auf den Flaggenmissbrauch der britischen Regierung in Verbindung mit einem fahrlässigen oder verächtlichen Verhalten der Schiffskapitäne zurückzuführen sind. Die Deutsche Regierung hat in allen Fällen, wo ein neutrales Schiff ohne eigenes Verschulden nach den von ihr getroffenen Bestimmungen durch deutsche Unterboote oder Flugzeuge zu Schaden gekommen ist, ihr Bedauern über den unglücklichen Zufall ausgesprochen und, wenn es in der Sachlage begründet war, Entschädigung ausgelagt.

Was die Verletzungen menschlichen Lebens bei der Vertreibung des britischen Passagierdampfers „Lusitania“ anlangt, so hat die Deutsche Regierung den beteiligten neutralen Regierungen bereits ihr lebhaftes Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß Angehörige ihrer Staaten ihr Leben bei dieser Gelegenheit verloren haben.

Die Regierung der Vereinigten Staaten geht davon aus, daß die „Lusitania“ als ein gewöhnliches, unbeschwertes Handels Schiff zu betrachten ist. Die Kaiserliche Regierung gestattet sich, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß die „Lusitania“ einer der größten und schnellsten mit Kriegsmitteln als Hilfszweck gebauten englischen Handelsdampfer war und in der von der englischen Admiralität herausgegebenen „Plan“ sich ausdrücklich aufgeführt ist. Der Kaiserlichen Regierung liegen aus zuverlässigen Angaben ihrer Dienststellen und neutraler Passagiere bekannt, daß schon seit längerer Zeit so gut wie alle wertvollsten englischen Handelschiffe mit Geschützen, Munitio n und anderen Waffen versehen und mit Personen bemannt sind, die in der Bedienung der Geschütze besonders geübt sind. Auch die „Lusitania“ hat nach hier vorliegenden Nachrichten bei der Abfahrt von New-York Geschütze an Bord gehabt, die unter Deck verdeckt aufgestellt waren. Endlich muß die Kaiserliche Regierung besonders darauf hinweisen, daß die „Lusitania“ wie schon früher, so auch auf ihrer letzten Reise kanonische Truppen und Kriegsmaterial unter diesem nicht weniger als 5400 Riflen Munitio n, an Bord hatte, die zur Vernichtung tapferer deutscher Soldaten, die mit Opfermut und Hingebung ihre Pflicht im Dienst des Vaterlandes erfüllen, bestimmt war. Die englischen Schiffahrtsgeellschaften mußte sich der Gefahren, denen die Passagiere auf Schiffen, die „Lusitania“ ausgehrt worden, bewußt sein. Sie hat, wenn sie sie trotzdem an Bord nahm, in voller Überlegung das Leben eines amerikanischen Bürger als Schutz für die beförderte Munitio n zu benutzen versucht und sich in Widerspruch zu den klaren Bestimmungen der internationalen Seegebräuche gesetzt, die die Beförderung von Passagieren auf Schiffen, die „Lusitania“ in erster Linie auf der Fahrt nach England an Bord haben, ausdrücklich verbietet und mit Strafe bedroht. Sie hat dadurch in furchtbarer Weise den Tod so zahlreicher Passagiere verschuldet. Nach der ausdrücklichen Meldung des betr. U-Boot-Kommandanten, die durch alle sonstigen Meldungen bestätigt bestätigt wird, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der rasche Untergang der „Lusitania“ in erster Linie auf die durch den Torpedoschlag verursachte Explosion der Munitionsladung zurückzuführen ist. Andernfalls wären die Passagiere der „Lusitania“ menschlicher Voraussicht nach gerettet worden.

Provinz und Umgegend.

30. Mai. Der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß vom Montag ab 25 000 Zentner Kartoffeln bestellt wären, um den Bedarf für die Stadt zu decken. Bei einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von einem Pfund auf den Kopf denkt man bis zum 15. August zu reichen. Die Wasserwerks-Lieferrechnung für das Jahr 1914/15 weist einen Reingewinn von 19 688,39 M. auf. Etwa 60 in Betracht kommende städtische Arbeiter haben in einer Eingabe um Gewährung einer täglichen Feuerzulage von 50 Pf. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß dies nicht anginge, zu einer Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Pf. würde der Magistrat bereit sein. Der Erneuerungsbau des Elektrizitätswerkes wurde vertagt. — Angehörige der wachsenden Arbeitskraft in Hausbau und bei sehr beschäftigten Magistratsbeamten wurde dem Erlauchen des Bürgermeisters Kelp, der sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hat, um einstellige Beurlaubung vom städtischen Dienst nicht entprochen.

Hohenmölln, 31. Mai. Beim Neferausnehmen tödlich verunglückt ist in Gossrau ein zehnjähriger Junge. Er war auf einem Baum gesessen, dabei aber an der Hochspannungslinie der Überlandzentrale geraten. Der Knabe verbrannte sich daran, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. Der Vater des auf so junge Art ums Leben gekommenen Jungen sieht im Felde.

Torgau, 31. Mai. Heute nachmittag brach im Gefangenlager des Bridentopfes Feuer aus. Ein 50 Meter langer Fackerschuppen, in dem sich Friedenszeiten Kriegsgefangene untergebracht waren, wurde als Wohnung gefangener feindlicher Offiziere dienste, brannte vollständig nieder. Das Inventar konnte zum größten Teile geborgen werden. Über die Entstehung des Feuers hat bisher nichts festgestellt werden können. Ein größeres Aufgebot von Militär hielt den Bridentopf ummaut.

Erfurt, 31. Mai. Gestern nachmittag wollte in einer hiesigen Schulstube ein etwa 17 Jahre alter Stanger aus Melchendorf eine scharf geladene Patrone an einem

Schließstein abfeuern. Dabei explodierte das Geschöß und rief dem jungen Mann die rechte Hand zum größten Teile weg. Durch den infolge der Explosion geripringenden Schließstein erlitten noch einige andere Arbeiter im gleichen Raum leichte Verletzungen.

Wittenberg, 31. Mai. Der auf dem Felde der Ehre gefallene Gerichtsaktuar und Polizeidirektor d. R. Alfred Koe hne aus Wittenberg, der auch jederzeit bei den Amtsgeschäften Ermessen und Aufmerksamkeiten beschäftigt war, hat, wie der „Anz.“ schreibt, kürz vor dem Sturmangriff folgenden Abschiedsbrief an seine Eltern gerichtet: „Vorn Sturm, 2. Mai 1915. Meine geliebten Eltern! Wenn Ihr diesen Brief erhaltet, bin ich wahrscheinlich tot. Weinet nicht, ich sterbe gern für mein Vaterland. Nur habe, daß die Sache heute losgeht, sonst würde ich lieber und ich noch getreten zu Offizieren gemacht worden. Ich danke Euch für die Liebe und alles Gute, das Ihr mir immer erwiesen habt. Seid froh auf mich, aber weinet nicht! Wir müssen hiesigen Herra Guter Alfred.“ Der erm. Fritz Dehne ist der Sohn des Spektors Dehne in Wittenberg, der in treuer Freundschaft Leib und Freude mit dem Gefallenen geleitet und bei dem Sturmangriff ebenfalls den Lebens- tot gefunden hat.

Stabilin, 31. Mai. An der Hindenburg-Gründung auf der Burgberghöhe ist von hiesigen Beschleunigerarbeiten folgende Anzeige angedruckt worden: „Deutsch, steht du an diesem Orte, so gehst du Hindenburg, des größten Heldern in meines Vaterlandes schwerer Not.“ Ebenfalls vom Beschleunigerarbeiten wurde ein breiter, schöner Fußweg von der Zeppelin-Linde nach der Hindenburg-Gründung angelegt. Dieser Weg soll noch bis zu einer dritten Meile weitergeführt werden, für diesen Zweck hat Hismard-Gründung den Namen „Hindenburg-Weg“ angenommen.

Wittenberg, 31. Mai. Zur Bergung der verunglückten Kräfte- und späteren Obduktion, die allgemein gut ausfallen scheint, sollen im Herzog Sachsen-Altenburg mit Rücksicht auf den Leutnanten Gefangenen als Döpfung verwendet werden. In allen Amtsbüchern des Landes finden in diesen Tagen Vernehmungen der Offiziere statt, um die Angelegenheit endgültig in die Wege zu leiten.

Jerich, 31. Mai. Der Schaden der Gemüßbauer, die Maulwurfsgrille oder Werra, tritt nach dem trockenen Wetter der letzten Wochen in den Gemüßgärten sehr stark, in einigen Gegenden in geradezu verheerlicher Weise auf und richtet in den jungen Anpflanzungen nicht Schaden an. Kennzeichnend, wo die Heidenhaat angedeutet ist, findet man ganze Reihen von Mohrrüben, Gurken, Kartoffeln und anderen jungen Gemüßpflanzen durch die Maulwurfsgrille vertriebt, die in langen Röhren dicht unter der Erdoberfläche weiterwühlend, die Pflanzen am Wurzelhals glatt durchbohrt. Auch die Spargelstängel und ihre Wäbe treten in manchen Stellenanlagen sehr stark auf und richten viel Schaden an. Da diese befallenen Pflanzen müssen mit der Wurzel aus dem Boden gezogen und durch Verbrennen vernichtet werden. Der Rohwühltritt ist eigentümlicherweise bisher in hiesiger Gegend verhältnismäßig wenig auf.

Hoyß (Kreis Gera), 31. Mai. In fast allen Oshausanlagen tritt heuer der Frostspanner in ganz erheblicher Weise auf. Es besteht Gefahr, wenn durchgreifende Maßnahmen nicht bald ergriffen werden, daß die Obstbäume ihrem Untergang entgegengehen. Im vorigen Jahre bestand die Annahme, daß diese großen Verheerungen

Deines Bruders Weib.

Original-Novell von S. Courths-Walder.

25 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und dann war sie ihm langweilig geworden. Er hatte seine Freuden außer dem Saue gesucht, hatte sich leichtfertige Gesellschaft gesucht und sich kaum noch Mühe gegeben, seine toden, niederen Intinnte zu verbergen.

Was war da übrig geblieben von dem Manne, dem sie vor kaum anderthalb Jahren ihr junges, reines Herz jähzäh entgegengedrückt hatte?

Die Antwort zu sammeln.

Mein Mann, hatte von ihr erfahren, was in ihrem Herzen in Stille ging bei der Verwundung ihres Gemüts. Sie war gewohnt, ihr Denken und Empfinden in sich selbst zu verbergen. Stumm hatte sie das Grauen und Entsetzen verstanden, das ihr Herz erfüllte, als sie sah, wenn sie sich fürs ganze Leben zu eigen gegeben hatte.

Sie kam sich selbst entehrt und erniedrigt vor durch die Gemeinshaft mit diesem Manne. Eine brennende Scham, eine milde Verzweiflung füllte ihre Seele. Sie sah angestarrt um sich, ob sich nicht ein Ausweg fand aus dem Käfig, in den sie sich selbst gekehrt hatte.

Aber sie dachte zu hoch und heilig über ihren Schwur am Altar, um an den einzigen Ausweg — eine Scheidung — zu denken, obwohl ihr Dolf schon wiederholt hinreichenden Grund zu einer solchen gegeben hatte.

Sie war gewohnt, sich stets über sich selbst und ihr Empfinden Rechenschaft zu geben, und so erkannte sie bald, daß sie ihre Liebe einem Phantom geschickt hatte, daß sie aber niemals ihren Mann haben konnte, daß sie so beschaffen war, wie Dolf sich ihr nun gezeigt hatte. Mit der Erkenntnis seines wahren Wesens kam zugleich die Erkenntnis über sie, daß sie ihn nicht liebte. Sie hatte nur das Mißgeleit, das sie sich von ihm gemacht hatte, nicht aber den wirklichen Menschen, als der er sich nun entpuppte, der so hoch, so niedrig dachte und bar jeden ethischen, guten Willen war.

Sie wußte nun, welchen furchtbaren Mißgriff sie getan hatte, als sie seine unter beschämlichen Umständen gebotene Hand ergriffen hatte, wußte nun, daß er einzig und allein nach ihrem Gelde betrachtet hatte.

Verzweifelte Stunden hatte sie hinter sich, in denen sie die Hände gerungen und sich gefragt hatte, ob es denn keinen einzigen Menschen auf der Welt gab, der sich ihrer Unfurchbarkeit erbarmt und ihr die Augen hätte öffnen müssen, ehe sie in den Abgrund stürzte, den sie im Gefühlsirrtum nicht vor sich gesehen hatte.

Ach mein — wie war allein — einsam — wie immer.

Das empfand sie auch jetzt wieder, als sie in den leise herabfallenden Säure blühte. Sie legte das Gesicht auf die Hände, die den Wirbel des Stuhles umfaßten, und ließ die traurigen, dunklen Augen hinaussehen in die erstorbene Natur, die der Säure mit einem Weidenschaft andachte. Wenn sie hoch ausfing, dann sah sie, daß sie unter der weißen Decke.

Sie schrak empor aus diesen traurigen Gedanken. Die Tür wurde geöffnet und Dolf trat ein in einem hoch-eleganten, leibengesehnteren Morgenanzug. Vom Scheitel bis zur Sohle verriet seine Persönlichkeit die hingebende Pflege, die er ihr angedeihen ließ. Sein erstklassiger Kammerdiener, den er sich engagiert, hatte jeden Tag umhergelaufen, um zu tun, Er war glücklich, wenn er seine Schönheit, wie die anpruchsvollste Weltbame.

Aber trotzdem machten sich auf seinem Gesicht schon leise Spuren des allzu flotten Lebens bemerkbar, das er stets geführt hatte und jetzt erdt recht führte.

Quanta wandte sich sofort um, als er eintrat, und, nachdem sie nach dem Frühstück gesittelt hatte, setzte sie sich an den herrlich gedeckten Tisch. Dolf setzte sich ihr gegenüber und sah sie ein wenig unglücklicher an.

„Guten Morgen, Alia“, sagte er leichthin.

„Guten Morgen“, antwortete sie freundlich.

Dann brachte der Diener die Frühstückstafel und verschiedene Könnchen und Gerichschaften. Rint und lautlos setzte er alles auf den Tisch.

Dolf hatte nur geistliche Dienerschaft engagiert, die zwar einen hohen Lohn bezog, aber auch jedes Wortes gewärtig war. Das hielt Dolf für nötig, damit ihn nichts in seinem Lebensgenuss störte. Nur an der alten Tina hatte er immer auszuweichen, die hätte ihm nicht in die moderne Domestikation. Aber in diesem Punkte stieß er bei seiner Gattin auf energisches Widerstand. Somit ließ sie ihm in allen Dingen freie Hand, aber wenn er nur denken durfte, Tina wieder in sein Elternhaus zurückzuführen, da machte sie mit großer Energie ihren Willen geltend.

„Ich möchte nur wissen, warum du so eigenartig darauf bestohst, daß die Alte in unserem Saue bleibt. Sie paßt ja gar nicht in den Aufschnitt unseres Saues und doch durchaus nicht, so wie ich es wünsche. Also sei vernünftig und schicke sie wieder nach Hause“, hatte er einmal gesagt.

Darauf hatte ihm Quanta geantwortet:

„Ich habe dir schon oft gesagt, daß ich Tina zu behalten wünsche, und daß ich dir ihr aufrieden bin. Es ist mir sehr lieb, eine so treue, erprobte Person unter den neuen Domestiken zu haben. Wenn du durchaus einen anderen Besch haben, so werde ich Tina als Haushälterin behalten und sie mit der Aufsicht über Haushalt und Dienerschaft betrauen.“

Damit hatte sich Dolf zufrieden geben müssen. Tina war, mit einer Erhöhung ihres Gehaltes, zur Haushälterin avanciert, und in der Küche beherrschte jetzt ein solches, als Quanta lieb ihn ruhig gewöhren. Das lag ihr an Geld und Unfreiheit, da sie ihren Gergenzfrieden verloren hatte.

Der Diener hatte sich wieder entfernt auf einen Wint seines Herrn. Schweigend sah sich das junge Paar gegenüber. Dolf sah mit gutem Appetit, während seine Frau nur eine Tasse Schokolade trank und etwas Weibrot dazu nahm.

„Du bist wieder so hart Dolf einen häßlich fortbenden Blick in Alia's stilles, blaues Gesicht. Endlich sagte er ironisch: „Nun? Gnädige beistehen zu schmolten?“

Sie hob den Blick langsam zu ihm auf. Und wie ein Frosthauch lag es ihr über den Rücken, als sie in seine flimmernden, kalten Augen sah. Wie sehr erinnerten sie diese Augen jetzt an die ihrer Schwiegermutter, die sie schon als Kind geküßelt hatte. Wo waren nur ihre Sinne gewesen, daß sie nicht diese Ähnlichkeit erkannt hatte, solange es noch nicht zu spät war.

„Ach schmolle nicht“, antwortete sie scheinbar ruhig und kühl.

„Er lachte stößlich.“

„So nenne es anders. Jedenfalls bitte ich mir aus, daß du mich nicht mit so trübsinnigen Augen betrachtest.“

Sie kritisierte nicht.

„Bei diesen Worten sah er sie mit gleichem Blick an.“

„Nun, zerbrach sie sich zusammen. Aber sie blieb ruhig, sie wußte, daß es ihr reizen wollte, weil sie ihres Mißgeleit, die sie sich unter tausend Schmerzen zurückgedreht hatte, argerte.“

„Ich habe dich nicht trübsinnig betrachtet“, antwortete sie.

„Er sah die Seine übereinander und deutete sich faul.“

„Spiele nur nicht die Erhabene. Du bist natürlich wieder tief beleidigt, weil ich spät nach Saue gekommen bin. Man kann doch nicht ewig den vertriebenen Seladon lieben, das wird doch auf die Dauer langweilig.“

„Nun, hatte er erreicht, daß sie ihre Ruhe verlor.“

Dunkles Rot stieg in ihr Gesicht und ihre herrlichen, dunklen Augen blitzten stolz und unmutig.

„Ich verlange durchaus nicht, daß du den vertriebenen Seladon liebst, wie du dich so geschmacklos ausdrückst — im Gegenteil — du könntest mit meine größere Verleumdung anfügen. Du kannst tun und lassen was du willst, habe ich dir die Saue langweilig.“

Sie mit zornig bebender Stimme.

„In seinen Augen blitzte es seltsam auf. Aber dann zwinkerte er ungläubig damit.“

(Fortsetzung folgt.)

das Frühgemüse. Auf beides werden wir aber verzichten können, um so mehr, als der Anbau von deutschen Frühfrüchten in allen Gegenden Deutschlands energisch in die Hand genommen werden ist und das Frühgemüse aus Holland kommt. Auch das Fernheben der später eintreffenden italienischen Birnen und Pfäunen wird man verschmerzen können. Das wichtigste Einfuhrprodukt bilden die Apfelsinen, aber die Saison für diese Früchte ist vorüber. Nur an Zitronen werden wir einigen Mangel leiden müssen, wenn sich nicht neue Einfuhrwege, vielleicht über Griechenland oder die asiatischen Inseln und dann über Belgien und Ägypten, öffnen.

**** Pensionierte Offiziere als Bahnhofsverwalter.** Wie es bei der Vorkommernung sogenannter Offizierspöstler gilt, deren Vordienst ehemalige aktive Offiziere sind, sollen jetzt auch, nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung bei den preussisch-österreichischen Staatsbahnen gelangte Bahnposten mit ehemaligen Offizieren als Vordienst befristet werden. In erster Linie kommen Stationen der Baden- und Rheinbahn in Betracht, die monatlich gewöhnlichen Offizieren aufheben will. Nach entsprechender Ausbildung in allen Zweigen des Betriebes, wie der Militär-Fahrkarten- und Gepäckabfertigung, werden dann die Offiziere je nach der Eignung zu Bahnhofsverwaltern größerer oder mittlerer Stationen ernannt werden.

**** Für den Geist, der in den französischen Gefangenen lag, ist ein kleiner, aber dennoch der sich kühnlich zugetraut hat. Als der letzte Sieg von Maastricht bekannt wurde und die Glocken läuteten, fragte unser Gewährsmann einen französischen Gefangenen, ob er wisse, was das bedeute. Auf die vermeintliche Antwort teilte er ihm mit, es sei ein großer Sieg über die Russen erfolgt, und 21 000 Gefangene gemacht. Und was antwortet der Franzose? Nur so besser, desto eher ist der Krieg zu Ende, und desto leichter können wir unsere Kameraden die große Kunde von der Niederlage seiner Bundesgenossen mitteilen.**

**** Frühe Küstengebäude der Nr. 33 des Poststr. bleiben nach Beschluß des Bundesrats, soweit sie nicht bereits vollendet sind, bis auf weiteres bei der Einfuhr zollfrei.** Diese Bestimmungen sind sofort in Wirksamkeit getreten.

**** Falsche Zwanzigmarkscheine.** Vor einiger Zeit ist bei einer ausmündigen Person eine gefälschte einundzwanzig Markscheine in falscher Reichsbanknote, Zwanzigmarkschein, angefallen worden. Das Falschstück hat die Nummer F. 3327851, Jahrgang 1910, und ist aus weissem und dünnerem Papier gefertigt, als die echten Noten. Farbe und Druck sind heller und matter. Der Wasserzeichen fehlt. Die Zeichnung der Denkmale ergibt, daß ein gelber Flecken, der im gewöhnlichen Gewerbe nicht nur ungenügend haben muß. Die rote Nummer des Falschstücks ist bei feinsten Licht sehr unklar und eine Stelle kürzer, als die Nummer auf einem echten Scheine. Die Leptinger Kriminalpolizei ersucht um Nachricht, falls etwas über den Ursprung der Falschstücke oder über die Verursachung gleichartiger Stücke bekannt werden sollte. Das Publikum wolle bei Empfang von Zwanzigmarkscheinen auf den erwähnten Umlauf von Falschstücken acht geben.

**** Nach Bad Dürrenberg werden jetzt wieder seitens des Vaterländischen Frauenvereins mehrere derbedürftigste Schulkinder erloscht. Gestern wurden 3 Kinder in der Zumalte Braunerstraße ärztlich untersucht. Die Abwehr nach der Erlösungsstätte soll demnächst erfolgen.**

**** Fußballspiel.** Am Sonntag, dem morgigen Sonntag in Salzdahlun wird der dortigen S. C. Eintracht ausgetragene Spiel mit d. L. Halbspiel 1.

**** Konzert im Varietetheater.** Am Sonntag abend veranstaltete im Varietetheater an der Weissen Mauer Herr Lehrer Simon mit seinem Chor junger Damen ein Konzert, das den Zuhörern einen reichen musikalischen Genuß bereite. Das reichhaltige Programm, das in anerkennenswerter Weise sowohl die ersten als auch die zweiten Plätze unserer Frauenchor für den Humor in Rechnung trug, fand mit seinen gut einstudierten Chorarrängen und den mit Verständnis wiedergegebenen Sologefängen lebhaften Beifall. Eingeleitet wurde der Abend durch den Vortrag eines der vierhändigen Militärmärsche von Schubert; außerdem erstarrte Herr Lehrer Simon noch mit der Wirbergabe von Wagners „Gied an den Abendstern“ und dem von dem Komponisten selbst am Abend, von dessen Seiten die Zuhörer und die Ausführenden gleichmaßen beifriedigt sein konnten.

**** Wohlthatigkeitsabreden auf der Adrenbahn.** Halle werden am Sonntag den 6. Juni, 3/4 Uhr, von dem beliebten Adrenbahnverwalter Liede-Brandenburg mit Genehmigung des Magistrats veranstaltet. Der Vertrag ist für Kriegshilfs- oder Kriegsinvaliden bestimmt. Besucher, welche Geld einbringen, haben ermäßigte Eintrittspreise. Die Gewinnsumme wird der Reichsbank überwiesen. Verwandte haben freien Eintritt. Am großen Hindenburgpreis-Dauerfahren hinter großen Motoren über eine Stunde erfahren erkrankte Dauerfahrer, wie Weltreiseder Mann Paul Wetzel, Meisterschüler Schippe, Sechstagefahrer Bawle usw. am Start und kämpfen um die ausgehenden 500 Mark. Der Westmeister Willy Wend hat den deutschen Meisterschüler Ede zum Wettkampf um 500 Mk. herausgefordert. Ein sehr interessantes Torpedofahren auf verbedeten zepheleinähnlichen Torpedobädern, sowie Negerrennen vervollständigen das Programm. Die Eintrittspreise sind um die Hälfte ermäßigt, somit des Besuches, das es sich noch dazu um einen wohlthätigen Zweck handelt, allen Sportinteressierten sehr zu empfehlen. Alles Nähere die großen Plakate. Während dem Rennen Konzert.

**** Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Mai bis 31. Mai 1915:**

1. Einwohnerzahl am 1. Mai 1915.	23 943
2. Zugang durch a) Geburt	231
b) Eheschließung	252
3. Abgang durch a) Tod	255
b) Sterbefall	34
4. Es ergibt sich somit ein weniger von	286
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Juni 1915	23 912

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 31. Mai 1915.

Am Magistratsstische die Stadträte Dr. Wolff, Berger, Biele, Dr. Dehne, Schmidt. Die Zahl der anwesenden Stadtverordneten: 19. Vorleser Landesrat Bothe: Wiederum beklagen wir den Tod eines städtischen Beamten. Der Magistrats-Registrator Franz Stille, der als Soldat seit 1911 treu und gewissenhaft seines Amtes gewaltet und stets dienlich und brav seine Pflichten erfüllt hat, ist

als Feldwebelstunant auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Veramtlung erfolgt sich von den Vägen. **** Mitteltunten.** 1. Die Höhe der Kriegserlösen Erhaltung sind an 5 Bandlungsbeträge im Betrage von 30 Mk. zur Verteilung gelangt. 2. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Eggeling Freiserr v. d. Recke, hat in einem besonders herzlich gehaltenen Schreiben seinen Dank für die ihm vor kurzem eingehenden Gebotsausgleichsübersicht zu erkennen gegeben. 3. Der Betriebskomitee bietet in einem Schreiben an die städtischen Behörden um geneigte Förderung seiner Ziele durch Einrichtung von Stellennachweisen. 4. Haushaltsplan und Bericht über die städtischen Angelegenheiten sind auf dem Tische des Saufes ausgelegt. 5. Der Stadtrat gibt bekannt, daß in diesem Jahre von einer Tagung abgesehen werden soll.

Hierauf tritt man in die Tagesordnung ein. **1. Entlastung der Rechnung 1913 des Altersheims.** Nach dem Bericht des Stadt. Schenke schließt die vorchriftsmäßig geführte und geprüfte Rechnung in Einnahme und Ausgabe mit rund 12 440 Mk. Aufschuß aus der städtischen Sparkasse 5467 Mk. Entlastung wird erteilt. **2. Neuwahl eines Schiedsmannes.** Vorleser Landesrat B. H. gibt bekannt, daß die Kreisverwaltung die Wiederwahl des Stadt. Wittensberger vorgeschlagen hat. Die Veramtlung nimmt davon Kenntnis. Herr Wittensberger erklärt sich zur Fortführung dieses Amtes bereit.

3. Verwendung von Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse. Berichterstatter Stadt. Dohlfowig. Der Magistrat hat eine Beschlusse vorgeschlagen über die Aufnahme an die Altersheime Kinderbewahranstalten, Gesundheitschule, Kranken- und Waisenhaus. Im Etat waren eingeplant rund 25 970 Mk., erforderlich sind 29 460 Mk., mithin mehr 3490 Mk. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich mit der Entnahme dieses Betrages aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse einverstanden. **4. Änderung der Umänderung des alten Geschäftsgewandnisses.** Berichterstatter Stadt. Rigow. Nach dem Abdruck des „Alten Deffauer“ in der Dammstraße bietet der dahelange Platz einen ungeschönten Anblick, den zu beseitigen Aufgabe der Stadt sein muß. Da an den Verkauf einer Bachelle jetzt kaum zu denken ist, hat die Bauverwaltung den Plan der Stadtbauverwalters aufgegeben, eine Altkampfbaufläche herzustellen, deren Kosten sich auf rund 300 Mk. belaufen, wobei ein Grundstück (wie an entsprechender Stelle des Brauhausstraßenübergangs) vorgesehen ist. Der Magistrat hat in einem Schreiben vom 11. Mai sein Einverständnis erklärt und um Gewährung eines Betrages bis zu der angegebenen Höhe aus dem Fonds für die städtischen Anlagen ersucht. Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage, da hier ein allgemein anerkannter Lebensbedarf vorliegt, dem abgeholfen werden muß. Stadt. Eichardt stellt zur Erwägung, ob nicht gleichzeitig die zementierten Gasometergruben ausgebaut und evtl. Gefangene zu dieser Arbeit verwendet werden könnten, worauf Stadtrat Dr. Wolff erwidert, daß Verhandlungen mit der zuständigen Militärbehörde im Gange sind, um Überlassung von Gefangenen, die aber nach einer Verfügung des Generalkommandos entsprechend entlohnt werden müßten. Stadt. Wittensberger rät auf Grund seiner Erfahrungen von der Heranziehung von Gefangenen ab; er hält die Reute für sehr leicht zu fassen. Stadtbauverwalter erklärt sich für die Aufstellung eines Finanzierers, der die Sache vornehmlich hantieren zu sollen, und leicht ließe sich doch der Verkauf einer Bachelle bewerkstelligen. Nachdem der Berichterstatter hervorgehoben, daß das zu der vorgeschlagenen Planke zu verwendende Material zu gebelender Zeit wieder verbraucht werden könne, wird der Magistratsrattrag angenommen.

5. Bewilligung eines weiteren Kredits zur Unterstützung von Familien der zum Seereisendienst einberufenen Mannschaften. Berichterstatter Stadt. Eichardt trägt vor, daß die feinerzeit bewilligten 50 000 Mk. sowie auch die im Januar d. J. bewilligten 50 000 Mk. verausgabt sind; denn es gelangten bis Mitte April 106 227 Mk. zur Zahlung. Die Unterstützungskommission bittet um weitere Gewährung von 50 000 Mk. für die ungeschützten Weibergänger, andererseits für die in der Summe verbrauchte wird, läßt sich jetzt nicht sagen, da das Reich jetzt Januar neben den reichsgesetzten Unterstützungen noch besondere Beihilfen leistet. Auf Anfrage des Vorlesers, Landesrat Bothe, erklärt Stadtrat Dr. Wolff, daß der Kreis als Vorkriegsverband bereit ist, die von der Stadt für ihn verausgabten Rückstellungen mit Unterstützung zu versehen.

Der Vortrag wird angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 37 Uhr. — In geheimer Sitzung wurden über den Ankauf des Grundstücks No. 1021 1 und einer Scheune verhandelt.

S. Ammendorf, 30. Mai. Ein neues vorteilhafteres Auhere hat in Folge der Unterführung und der damit verbundenen Gebührenerhöhung der nahe gelegene vilschische Hofgarten erhalten. Um von der jetzt bedeutend tiefer gelegenen Straße zu den Eingängen zu gelangen, sind zwei Freitreppe angelegt, die je in einem vorpinnebenen Stundbogen vor dem Gebäude liegen. Auch ist die ganze Grundmauerfront in rottem, roh behauenen Naturquarstein neu aufgeführt, und der zwei Rundbögen mit den Aufgängen gleich hervorzuheben, so daß das ganze einen schönen Eindruck macht.

S. Ammendorf, Waldenau, 30. Mai. Die nahe am Netzeischen Rittergut liegenden und zu diesem gehörenden Hoagenfelder, seien ein lippiges, manohes Wachstum und kräftigen Abtrajas, der jetzt letzten Tagung lagar in der Blüte steht. So herrlich der Anblick der hohen, miedenden Felder auch ist, eben so bitter mo t hier und unten Säuren ein durchdrangen der Aeg, der bei Wägen.

S. Dürrenberg, 30. Mai. Der bei der Kgl. Regierung befristete Spezialkommissionar-Hilfsarbeiter G. S. A. nert, Sohn der Frau Kaufmann Fabert-Dürrenberg, der bei Ausbruch des Krieges als Einjährigler im 153. Infanterie-Regiment stand und bis zu seiner Verwundung am Krieges teilnahm, wurde am 3. Mai zum Wiederbeweis d. R. und am 20. Mai zum Weintant d. R. befördert.

Mücheln und Umgebung.

1. Juni.

*** Querfurt, 30. Mai.** Die Stadtverordneten beschloßen, diejenigen eingezogenen Unteroffiziere und Mannschaften, die durch die Einkommensverluste durch mehr als 2400 Mk. zur Staatsrentenkommissioner veranlagt sind, auf Antrag für die Dauer der Einberufung von der Gemeindefürsorge freizustellen, wenn ihr Einkommen nachweisbar um wenigstens ein Fünftel zurückgegangen ist; der heiligen Schützengeldschaft einen Betrag bis zu

300 Mk. zum Zwecke der Schickensanbildung der Jugend und der wehrfähigen Männer zu bewilligen und die Kosten für eine elektrische Beleuchtungsanlage in der Salpeterbütte zur Verfügung zu stellen. — Die früher in d. e. l. e. H. e. r. b. r. a. u. e. r. e. i. t. im Wege der Zwangsversteigerung auf die Kreisverwalter Ernst Kleppel hier zum Preise von 11 500 Mk. übergegangen.

*** Querfurt, 31. Mai.** Welt den Eiferen Kreuz wurde ausgeteilt der Wieselwiesel beim 20. Inf.-Reg. Martin Schmidt als Garbort, Sohn des Patiers und Kreis-schulinspektors Schmidt beidseitig. — Die Querfurter S. A. l. i. d. u. r. i. e. hierbeilich erbit in den nächsten Tagen aus dem Gefangenenlager zu Merseburg 30 französische Kriegsgefangene zur Verrichtung von Erdarbeiten.

Wetterver.

3. W. am 2. Juni: Meist trocken, zeitweilig hei, Nacht sehr kühl, am Tage langsame Erwärmung. 3. Juni: Trocken, eifach heiter, etwas nimmer.

Vermischtes.

*** Im Schlaf das eigene Kind erbrigt.** Wegen laßliche Züchtung wurde ein Saubere am 6. Juni in der Dornheimer Straße in Berlin verhaftet. Grünberg kam angetrunken nach Hause und maß sich auf ein Bett, in dem ein 5 Monate altes Kind schlief. Seine Frau ging dann mit ihren anderen Kindern aus. Als sie nach einigen Stunden wiederkam, schlief der Mann noch. Im Schlafe hatte er seinen Arm auf das Kind gelegt. Die Frau betrat nun das Kriechen von der Umarmung in der Annahme, das es ebenfalls schlief. Erst später erfuhr sie, daß es tot war. Das Kind war unter der Umarmung erdicht.

Neueste Nachrichten.

Wichtige Stützpunkte bei Strij erobert.

R. und 1. Kriegspressequartier, 1. Juni, berichtet: Die 2. A. L. in den Angriffs auf die Nordfronten unseres Angriffsfeldes nämlich des Can an der Subacoma liegen die Russen gleich nach den früheren Besätzen, die sie dort erlitten, befreit sich eine 8 a n y i a n t e stützten. Um 10 Uhr am 1. Juni, nämlich im südwestlich schwere Kämpfe im Gange, auch an der Front südlich Przemysl zum Ansetze wird heranzug gedrückt. Bei Strij erstickten unsere und die verbündeten Truppen mehrere wichtige Stützpunkte, die die Russen mit starken Kräften besetzt hielten und sehr zäh verteidigten.

Minister Grey muß ins anreisen

London, 1. Juni. (Neuer.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Grey an den Rat der Ärzte die Arbeit für kurze Zeit aufgeben wird, um seinen Augen Ruhe zu gönnen. Zugleich wird Lord Cromwe die Angelegenheiten der äußeren Politik übernehmen und Lord Lansdowne ihm, wenn nötig, beistehen.

Kriegsregierung in Tirol.

Wien, 1. Juni. Die Wälder werden aus Innsbruck, daß in ganz Tirol und Vorarlberg die Genennung des Generalobersten Gschwentz gegen zum Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Streitkräfte gegen Italien, sowie die Betrauung des früheren Innsbrucker Korpskommandanten mit dem Kommando in Tirol ungenehme Begeisterung hervorgerufen habe. In Tirol und Vorarlberg haben sich seit dem Pfingstsonntag über 12 000 Kriessretinungliche gemeldet, wovon etwa 1600 im Alter von 65-70 Jahren seien.

Bom Großen Hauptquartier

Berlin, 1. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsgeschäft.

Nach ihrer Niederlage südlich von Nowitsa am 30. Mai verjüngten die Franzosen weiter nördlich getrennen einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 Km. gegen unsere Stellungen zwischen Straße Couche-Belluno richtete, brach meist schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Couche kam es zum Hauptkampf, in dem wir Siegen blieben.

In Briesterwald gelang es unerer Truppen, die vorgeleitern verlorenen Gebieten die größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste. Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Besatzer einige erhebliche Erfolge. Durch einen Vortreffer in französischen Lager südlich Mornellon-De Grand rissen sich 300-400 Pferde los und flohen nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich St. Menchoud und Verdun flohen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Generierung der offenen Stadt Dombasgaten besetzten wir heute nach die Westfront und Dofs von London ausgiebig mit Bomben. Feindliche Anlagen besaßen heute nach Dlenbe, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an. Südtlicher Kriegsgeschäft.

Bei Ambosen, 50 Km. südlich Lissa, schlug deutsche Kanallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht.

In Gegen Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos. Die Maibeute beträgt nördlich des Nemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre. Zwischen Nemen und Bilska 6843 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Südtlicher Kriegsgeschäft. Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10 a, 11 a und 12, bei und westlich Dunecowicz gelegen, mit 1400 Mann vom Heit der Besatzung und einer Besatzung von 2 Banzern, 18 Schützen und 5 leichteren Geschützen durch österreichische Truppen mit Hilfe der Stadt genommen. Die Russen luden das Verhängnis durch Massenangriff gegen unsere Stellungen südlich Jaroslan abzumenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Angehene Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Nemen des Generals von Einigen haben die Eroberer, Ein-Gebatuppen, Diktoren und Bomben, unter der Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer den stark besetzten Ort Den getümmelt und die russische Stellung nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet. (W. A. Z.)

Dieser Herstellungs.

Zweite Beilage.

Vermischtes.

* Unglück in einer Kaserne. In einer Innsbrucker Silbsteine machte sich ein Landstürmer mit einem Gewehr zu schaffen, von dem er nicht wusste, das es geladen war. Der Schuß ging plötzlich los. Die Kugel durchbohrte zwei Mann, die beide kurz darauf den erlittenen Verletzungen erlagen.

* Automobilunglück. Auf der Chaussee Obernigk-Trachenberg fuhr ein mit drei Landsturmlieuten besetztes Automobil in voller Geschwindigkeit gegen ein Zollschlagbaum, wobei ein Landsturmann sofort getötet, ein Feldwebel und der Chauffeur lebensgefährlich verletzt wurden.

* Die Explosionsstatistik bei Petersburg. Stockholm, 29. Mai. Ein aus Petersburg hier eingetroffener Geschäftsmann teilt mit, daß bei der kürzlich erfolgten Explosion in einer Sprengstoffabrik in der Nähe von Petersburg 1500 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Auch der Sachschaden ist ungeheuer. Als Urheber wurden russische Revolutionäre verdächtigt.

* Beschlagnahme einer deutschen Submarine in Kiew. Kopenhagen, 29. Mai. Wie das Mostauer Blatt „Ausflüge Slowo“ meldet, wurde in Kiew das große Kernenmann- und Südschiff Quas Herrmann von den Besatzungen geflohen und mit Besatzung belegt, weil das Geschütz Kindermatrikullen mit deutscher Aufschrift ausgelegt hatte. Der Profurist wurde verhaftet. — Nach dem kürzlich erfolgten plötzlichen Tode des Kassiers der Petersburger städtischen Kreditkassa, Galaktionow, wurde in der Kasse ein Fehlbetrag von 200 000 Rubel festgestellt. Galaktionow fand 50 Jahre im Dienste der Kreditkassa.

* Vom Schnellzug überfahren und getötet. Donnerstag nachmittags 4,37 ist auf dem Überwege bei Wärrerhaus 31 der Strecke Königsberg-Dirschau zwischen den Stationen Gühlenboden und Elbing ein dem Heizer Winter in Grunau-Söße gehöriger Arbeiter dessen Führer die geschlossene Schranke eigenmächtig geöffnet hatte, vom

D-Zug überfahren worden. Dabei wurden die Frau Henriette Schulz und das Dienstmädchen Ida Schröder getötet, sowie der Wagen zertrümmert. Der Zug erlitt eine Verpätung von 13 Minuten.

* Trübnungsvergiftung. London, 29. Mai. In Leeds sind mehr als 100 Fälle von Trübnungsvergiftung vorgekommen, die durch Schweinefleischgeruch verursacht wurden.

* Verhängnisvolle Explosion eines Blindgängers. Infolge leichtsinnigen Umgehens mit einer aufgefundenen Granate hat sich nach der „Preuß. Staatszeitung“ am Donnerstag in Sibirgopolen ein schweres Unglück ereignet. Ein 17-jähriger Arbeiter warf den Blindgänger gegen eine Mauer. Er explodierte und tötete auf der Stelle drei von den umstehenden Personen, während acht schwer verletzt wurden.

* Abenteuerliche Heimfahrt deutscher Fischer. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Basel: Am letzten Samstag kamen über Basel nach Vorrach 35 deutsche Reservisten (Seesleute), die sich dort beim Seefestkommando meldeten und denen es gelungen war, in einem kleinen Segelboot von 10 Meter Länge und 4 Meter Breite von Barcelona nach der italienischen Hafenstadt Palermo zu fahren, ohne von den patrouillierenden feindlichen Schiffen bemerkt zu werden. Es gelang ihnen, noch im letzten Augenblick durch Italien nach der Schweiz zu gelangen und nach Deutschland zurückzuführen. Die abenteuerliche Fahrt auf dem kleinen Segelboot dauerte neun Tage. Ein gleichzeitig abgegangenes zweites Boot mit 37 Reservisten ist verschollen. Zu Ehren der glücklich heim und den Wellen entronnenen Landsleute veranstaltete die Stadt Vorrach als erste Stadt, welche die flüchtigen Seeleute auf deutschem Boden betrat, ein feines Mittagessen, bei welchem der Bürgermeister, Dr. Gungelmeier die Landsleute willkommen hieß. Später führten die Seeleute nach dem Norden weiter.

* Deutsche Kriegsgefangene an gefährdeten Stellen in England untergebracht. Aus Heiligenstadt wird uns geschrieben: Nach siebenmonatigem angewidnen Larmen erhielt die Oberfrau des Hofmeisters Anton Dreiling in benachbarter Beschaffenheit, der als Pionier den Feldzug mitmachte und seit Oktober v. J.

als vermisst galt, die Nachricht, daß ihr Mann lebend und sich in englischer Gefangenschaft befinde. Das Schreiben lautet: „Der Angefragte befindet sich als Kriegsgefangener an Bord eines englischen Kriegsgefangenenzuges in Southend, Essex (England). Wir hoffen, daß Sie inzufrüheren Nachrichten erhalten haben. Sodachend Vereinte Vereine von Herten Kranz, Geln, Radweiss Verbandsvereine in Kölnen Karreien.“ — Endlich ist bekanntlich ein Angriffspunkt der deutschen U-Boote und Luftfahrer. Es betraugt sich also die frühere Meldung, daß die Engländer deutsche Kriegsgefangene an gefährdeten Stellen auf ausrunderungen Schiffen unterbracht haben. England hat dies amtlich in Abrede gestellt.

* Ein unerhörter Vorfall aus dem Offiziersgefangenenlager Hannover-Münden wird der „Münchener Tageszeitung“ berichtet: Ein Landsturmann veränderte seiner Instruktion gemäß die einzelnen Schlafkammern der Gefangenen vor 10 Uhr abends. Nach fünf etwa 10 ruffische Offiziere noch auf dem Korridor. Auf seine Anordnung hin, sich sofort in ihre Räume zu begeben, wurde er von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster hinaus ins Freie gestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den Soldaten ins Lazarett, woelbst er nach einigen Stunden verschied. — Die verbiente Beförderung der Heilbarkeit wird nicht ausbleiben.

* Der Postdampfer „Champagne“ verloren. Der „Matin“ meldet aus St. Nazaire: Der Postdampfer „Champagne“, der bei St. Nazaire auf einen Felsen auflief, ist bei der Ebbe am Morgen zwischen beiden Spornfelsen auseinandergebrochen. Das Schiff ist verloren. Die „Champagne“, die aus Colon kam, hatte 978 Passagiere an Bord, unter ihnen 909 französische Soldaten. Die Beladung betrug 180 Mann. Alle Personen wurden auf den Dampfer „Nigel“ gebracht und nach St. Nazaire geführt. Die „Champagne“ hatte eine Ladung verschiedener Waren, darunter 1000 Tonnen Kaffee. — Das Schiff war 1896 in St. Nazaire erbaut. Es hatte 16 Meter Länge und 16 Meter Breite und verdrängte 3067 Tonnen Wasser.

Kurzgelesen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen sind bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Blättern können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, **Frau Anna Dietze** geb. **Munzer**, im 74. Lebensjahre. Dies selbigen in tiefster Trauer am im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Anna Wittschlebe** geb. **Dietze**, **Walter Wittschlebe**, zurzeit im Felde. **Magdeburg, 31. Mai 1915.** **Kranzspendern dankend abgelebt.**

Seit morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Auguste Eisner** geb. **Fischer** im Alter von 86 Jahren. Dies allen Verwandten u. Bekannten zur Nachricht. **Merseburg, 1. Juni 1915.** **Heinr. Eisner.**

Für die liebevollen Beweise beim Begräbnis unseren Heinen **Otto** sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Merseburg, den 1. Juni 1915.** **Otto Kohse u. Frau** **nebst Grosseltern.**

Kirchen-Berichtigung
Die Kirchgemeinde der Gemeinde **Sierben** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 6 Uhr,** im Galtshofe öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

4 fast neue birtene und 6 eichene Stühle verkauft billig **Schmalzstr. 25.**


Tieferschüttert erhielten wir durch treue Kameraden die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder und mein herzenguter Bräutigam, der Lehrer **Paul Schierhold** Einjähriger im Infanterie-Regiment Nr. 93 sein junges, blühendes Leben auf dem Felde der Ehre opferte. **Merseburg, den 1. Juni 1915.** In tiefstem Schmerze: **Frau verw. Marie Schierhold und Kinder, Anny Hoffmann, Frau verw. C. Hoffmann.**

Aufruf.
Die Begleiter der Anfang Mai an unsere Truppen in den Karpaten gesandten 4 Wagen Liebesgaben haben an Ort und Stelle festgestellt, daß in diesem Kampfgebiete weitere und reichliche Spenden dringend erforderlich sind. Das Wahnte, was in dieser armen Gegend häufig zu haben ist, kann nur gegen Zahlung von außerordentlich hohen Preisen erworben werden; meist aber ist überhaupt nichts erhältlich. Ganz besonders nötig sind die Spenden für die großen Kriegslazarette, in denen sich tausende von Verwundeten und Kranken befinden. Es war ergreifend für die Begleiter zu sehen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Liebesgaben von unsern Braven begrüßt wurden. Dringend erwünscht sind für unsere Karpatenkämpfer: Sommerwäde, Gemüselieferanten, Eibfrüchte, Fruchtgäbe, Käse, Marmelade, Sömals, Bonbons, Zigaretten, Blaretteten, Solentträger, Taschenmesser, Taschenlampen, Kleiderpapier. Ferner sind aus dem Kampfgelbete unseres 4. aktiven Armeekorps im Westen als ganz besonders nötig angedordert: Lebensmittel aller Art, Speisezette, Sommerleibwäde, Bettbezüge, Federkopfkissen. Um gültig schnellste Zusendung derartiger Spenden möglichst bis 8. Juni d. J. an die **Abnahmestelle I des IV. Armeekorps Magdeburg, Domplatz 9,** wird dringend und freundlich gebeten. Wir dürfen nicht müde werden, Opfer zu bringen für unsere kämpfenden Söhne und Brüder. **Magdeburg, den 26. Mai 1915.** **Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen,** von **Hegel.**

Gebrauchte Fahrräder **Bücher- od. Aktienscrank** mit Freilauf habe zu verkaufen. **G. Schwender,** Karlsruhstr. 26.

Die Kirchgemeinde der Gemeinde Sierben soll **Donnerstag den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr,** im Galtshofe das meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. **Der Gemeindevorsteher.**

Kirchen-Berichtigung
Die Kirchgemeinde der Gemeinde **Hagen** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr,** im Galtshofe öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

Kirchen-Berichtigung
Die Kirchgemeinde der Gemeinde **Schönbach** nebst 20 Esträucher Sauerkräutern soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im Galtshofe zum Deutschen Kaiser öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

Kirchen-Berichtigung
Der diesjährige Kirchenausschuss der Gemeinde **Schönbach** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,** im Galtshofe öffentlich verpachtet werden. **Der Gemeindevorsteher.**

SUBKirschen-Anhang der Gemeinde **Reinsdorna** im Haldelshofen Galtshofe soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

Wiesen-Berichtigung. Die der Gemeinde **Löffen** gehörigen Wiesen, sa. 6 Morgen, sollen **Sonntag den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr,** im Galtshofe daselbst öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Freitag, den 28. Mai 1915.** **Der Gemeindevorsteher.**

Freiwill. Auktion. **Sonntag den 5. Juni d. J., vormittags 9 Uhr,** findet im Galtshof zum goldenen Löwen (Neumarkt hier) der Verkauf nachstehender Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt. **Zum Verkauf kommen:** 1 Glas-Landauer (fast neu), 1 halboberer Kutiawagen, 1 Schwanzst. 20 Meter lang und 12 Meter hoch, 2 Scherens, 1 Sofa, 1 Küchenstuhl, 1 Klappstuhl, 1 Nähmaschine, 1 runder Tisch, 2 andere Tische, 2 Klappstühle, 1 Glasfräntchen, 1 Dugend Gartenstühle, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Wandregal, mehrere Antiquitäten, 1 Scholaden-Büchermat, 1 Kopierpresse, 1 Wandregal, 1 Badtrog, 600 St. Bilderahmen (eisdene und bronzene), 1 Partie Silberglas, 1 Wosten leere Schacheln, 1 Partie Bruchglas, 1 Paar Sessel, 1 Stachel, 12 Stück neue beschlagene Ständbäume, 1 dreierige Gabel, 1 große Partie Fischläde, sowie noch verschiedene brauchbare Gegenstände an Haus- und Wirtschaftsgüter. **Albert Franke, Auktionator.**

Kirchen-Berichtigung
Die Kirchgemeinde der Gemeinde **Walden** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im Galtshofe öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

Kirchen-Berichtigung
Die Kirchgemeinde der Gemeinde **Walden** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im Galtshofe öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorsteher.**

Kartoffeln (80 bis 100 Str. gute Speiseware) suche zu kaufen. Desgleichen **Trodenschnitzel.** **Offerten u. B S 10 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

1 Pferd (Streuze) 170 cm hoch, ist zu verkaufen. **Sandstedter Straße 34.** Gut möbl. Zimmer an vermieten. **Bahnhofstr. 4 II**

Eine Kuh mit dem Kalbe
fest zu verkaufen

Weidlich Nr. 3.

Keine Futternot mehr.

frische Kartoffelschnitzel

in Ldg. u. 2-3000 Stk. für Gemeinden, Vereine u. gr. Viehhöfe.

Hugo Heide, Weigenfels.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Off. u. O St.

mit Breisung an die Exp. d. Bl.

Kleines Haus mit geringer

Veranschlagung zu kaufen gesucht. Angebote unt.

„Gaus“ an die Exp. d. Bl.

Sehr geräumige Wohnung

zu vermieten, 1. Juli 1915 an be-

ziehen, 4 Zimmer, 2 Kammern

und Zubehör, Wasserloset, Gas, Bad

vorhanden. Besichtigung

erbeten 11-1 Uhr.

© Schünberger, Gotthardtstr. 27, II.

Anmeldung in der Konditorei.

2. Stage,

schöne große Wohnung, im ganzen

oder geteilt, sofort oder später zu

bez. **Deere Burgstr. 7 (Baldbaum)**

Wer 1. Juli ist die von Frau

Günther demohnte

1. Stage Markt 19,

bestehend aus 6 großen hellen

Zimmern, 2 Kammern, Küche

reife, Zubehör, Zimmertisch,

Gas, zu vermieten. Näheres

zu erfragen bei

H. Zehn, Neumarkt 18.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch

mit Warmwasserheizung ist bei

geringer Anzahlung zu verkaufen

oder zu vermieten.

C. Günther, Maurermeister,

Porterwohnung, 5 Wohn-

räume, räume, Küche, Speisek., Gas, Elektrisch

auf Wunsch a. 1. 10. zu vermieten.

Besicht. 2-4 Uhr **Anlandsstr. 16 I.**

Gotthardtstr. 29 ist das in der

1. Stage befindliche Logis, best.

aus 8 Stuben nebst Küche, zum

1. Juli od. später zu beziehen.

Karl Kellermann,

Weigenfelder Straße 23 ist die

erste Etage

mit Garten zum 1. Okt. zu bez.

Die erste Etage Hallesche Str. 15,

6 große hell beheizbare Zimmer,

Küche, Gas u. Zubehör, auch zu

Büreauzwecken zu vermieten, zum

1. Juli zu beziehen. Zu erfragen

besteht portiere beim Hausver-

walter **Zehl.**

Möblierte Wohnung

zu vermieten **Mäckerstr. 10 I.**

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten **Georgstr. 3.**

Junge Leute suchen

eine Wohnung

zum Preise von 50-60 Taler,

welche zum 1. Juli bezugsbar ist.

Beste Offerten a. Z. 100 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Eine freundliche Wohnung

zum 1. Oktober gesucht. Miete

bis 500 Mk. Angebote unter L

an die Exp. d. Bl.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



Hengstenberg's weinssig

für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz,
deshalb so
wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich einen
gesunden, natürlichen Essig leisten.
Hid. Hengstenberg, wirt. Essigfabrik, Weiden

Eine Wohnung, best. aus 11
Stube, 2 Kammern, Küche und
Zubeh., wird von 2 Personen
1. 10. zu mieten gesucht. Udr.
unter X bei die Exp. d. Bl.

Das Telefon

wolle man zur Aufgabe
von Interaten oder Verber-
rungen hierzu nur in den
aussergewöhnlichen Fällen
benutzen, da wir für die
Richtigkeit der Anzeigen
oder der Aufnahmezeit
keinerlei Garantie über-
nehmen können. Aus
diesem Grunde müssen wir
dabei auch jede etwa
gemähtliche Berücksichtigung
oder Gratifikation
im Falle eines Fehlers
ablehnen.

Die Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“

Verreist

für die nächsten 14 Tage.
Frau Hedwig Hauck,
Hebamme.

Schöppau, den 30. Mai 1915.
Merseburger Kolleginnen
betreten mich.

Matulatur

sält stets vorräthig u. emp. billigh
Buchdruckerei Th. Köpner,
Merseburg, Delorube 9.

Persil

für
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Achtung! Achtung!

Frisch geschlachtet.

W. Naundorfs Roßschlächterei,
Delgrube 5. Tel. 496.

Gesichts-

ausschlag,

Ridel, Mittelst. Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von **Juders**
Patent-Medizin-Seife (in drei
Stücken, a 60 Pf., W. 1.- und
W. 1.50) abends eintrudeln läßt.
Schaum erst morgens abwischen
und mit **Juders-Creme** (a 50 u.
75 Pf., 2.) nachtreichen. Groß-
artige Wirkung, von Kaufmann
bestätigt. Bei B. Riessig, A.
Kupper und H. Niehe, Drogerien.

Wampelkissen m. Jalonsiederdecke



Emailschilder in allen Größen

Täglich frisch gestochen. Spargel

empfiehlt **Edmund Richter,**
Zobannstraße 16,
Marktstand an der Stadtbrücke.

Donnerstag
hausfchl. Wurf
C. Lanch.

In dieser Woche **Donnerstag**
Schlachtfest.

Albert Schulz, Weiße Mauer 80.

Radrennbahn Halle a. S.

Sonntag den 6. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Wohltätigkeits-Rad-Rennen und Goldsammlung
Der Ertrag ist für Kriegsblinde bestimmt.
Dauer-, Flieger- und Torpedo-Rennen.
Grosser Hindenburg-Preis 2000 Mark.
Nittelbeck - Schipke - Pawke - Willy Arend - Eugen Stabe.
Kleine Eintrittspreise - Alles Nähere siehe gr. Plakate.

Achtung! Gastwirte!

In einem frequenten Lokale stelle ich neuestenes,
elektrisches Piano oder Orchester auf Proben- oder monatliche
Miete auf. Angebote befolgt unter „Orchester“ die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Buchdruckerei

von
Th. Köpner, Delgrube 9
empfiehlt sich zur Anfertigung von

- | | |
|------------------------------|--------------------------------|
| Bilanzarten . . . | Geschäftsbriefen u. Umschlägen |
| Berlobungsarten und -Briefen | Rechnungen . . . |
| Geldbucharten . . . | Formularen . . . |
| Erwerbsarten und -Briefen | Programmen . . . |
| Geschäftsarten . . . | Werken . . . |
| | Zeitungsbilagen . . . |
- in geschmackvoller Ausführung
zu soliden Preisen. —
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
Telephon: Amt Moabit Nr. 9108. Berlin N. W. 40, Alsenstr. 11.

Aufruf.

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es,
für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des
Reiches ist es zwar, hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe
muss ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von
der Gefamtheit unserer Volksgenossen den Helben dargebracht, die
in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser
Alter ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.
Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Ehrenpräsidium:
Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.

Das Präsidium:
Staatsminister, Staatssekretär des Innern,
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Dr. von Hoesch
Staatsminister und
Minister des Innern.

Dr. von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlshaber der Marken.

Dr. von Helldorf
Kommerzienrat
geschäftsführender
Vizepräsident.

Dr. von Helldorf
Kommerzienrat,
Direktor der Deutschen Bank
Schachmeister.

Der Zentral-Ausschuss (folgen die Unterschriften).

Zahlstellen:
Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen
und Postfilialstellen), die Reichsbank, Haupt-, Reichsbank- und
Reichsbank-Nebenstellen, die königlich Preussische Seehandlung,
Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft,
S. Weidhändler, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schöler &
Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg
Frobenberg & Co., von der Hentdt & Co., Jacquet & Scriverius,
F. W. Krause & Co., Kur- u. Neumarkt, Ritterstieg, Darlehns-
kasse, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank
für Deutschland, Gebrüder Schöler, sowie die sämtlichen
Depositenkassen vorstehender Bank.

Bliffee - Bräuferei

flach und hoch, wird jederzeit
lauber angefertigt

Germ. Haar sen., Markt 3.

Dieters Restauration

Ins. Germ. Ins.
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Süchtige Former

und **Kernmacher**
für Automobilschl., Kolben, Ge-
häuse etc. so fort bei hohem Ver-
dienst für dauernd gesucht.
Reisevergütung wird gewährt.
Eisenwerk Marx & Co., G. m. b. H.,
Königs-Sieg bei Cöln a. Rh.

Former,

Dreher,

Schlosser,

Modellschler

sucht **Prinz Carlshütte,**
Rothenburg a. d. Saale d. Könnern

Maurer und Arbeiter
für größere Fabrikneubauten
sodort gesucht.

Hausmeister **Vieweg,**
Eisenburg, Anzeigebüro.

14-16 jährigen

Arbeitsbüchchen
sucht zum sofortigen Antritt
Peltchenfabrik Hallesche Straße.

Herrschafflicher Kraftwagenführer,

langjähriger, absolut fester,
mücherner Führer, gelernter
Mechaniker, perfekter, selbständig,
Reparatur- und guter Wagen-
pflager, auch anderweitig tätig,
infolge Einziehung des letzten
Chefs. Off. erb. u. Gehlre 600
an die Exp. d. Bl.

Süngerer Stäulein,

mit Buchhaltungsarbeiten ver-
traut, mögl. schon in nächster
Stellung gewen, zum sofortigen
Antritt gesucht. Angeb. mit Ge-
haltsansprüchen erbeten unter
„Buchhaltung“ a. d. Exp. d. Bl.

Zünftiges Hausmädchen m. gut.
Beugn Ködlin u. Cafe Wamell
sucht Frau **Doris Weigler,**
gem. Stellen, Breuerstraße 10.

Kassiermessen in der Zecher ver-
fahren Loren. Gen. Helohn.
Abzugeben in der „Rautenburg“.

Chemiebuch Loren. Bitte abgabe.
Breuerstr. 10. port. 2 Mk.

Unterzeichnete Anheilige des
Füllier Meats Nr. 86 in Halle
senden aus Baumont (Frankreich)

die besten Pfingstgrüße.

Offizierlieu. **Walter Schönfeld,**
Otto Mahnhardt, Randt. Mann,
Mar Grumbach, Referent,
Alfred Leichter, Geheimer,
Otto Feilcher, Ort. Referent,
Paul Morian, Geheimer,
Max Weber, Füllier,
Franz Hübner, Ort. Referent,
Willi Hofmann, Füllier,
Martin Holts, Füllier,
Walter Schmidt, Füllier.

Schluss der

Anzeigen-Aunahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auf-
traggeber bitten wir um
gefl. Beachtung dieser
Schlusszeit.

Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher
angeben.

Gleichzeitig teilen wir
mit, das
die Expedition von abds.
1/3 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition
des Merseb. Correspondent

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bruttoporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einlief. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterechnen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Feilzelle oder deren Raum 20 Pf., in Reklamentel 30 Pf., Chiffrenzeilen und Nachdrucke 20 Pf., mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 126.

Mittwoch den 2. Juni 1915.

41. Jahrg.

Italienische Angriffe bei Savarona blutig zurückgewiesen. — An der Westfront lebhaftere Artilleriekämpfe. — Weitere Erfolge in Galizien. Gscheiterter Angriff auf die türkische Küste in Kleinasien.

Am fusse der Alpen und der Karpathen.

Die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn und der Beginn der daraus hervorgehenden militärischen Operationen hat das allgemeine Interesse an den Ereignissen in Galizien und in den angrenzenden Teilen Russisch-Polens nicht im geringsten zu vermindern vermocht. Denn hier, im Norden und Osten der Karpathen, spigen sich die Dinge zu einer Katastrophe von einschneidender Wichtigkeit für den ganzen Weltkrieg zu, während dort, allem Anschein nach, Ereignisse von gleicher Bedeutung einstweilen nicht zu erwarten sind. Wie die Beschaffung und Bombardierung zahlreicher Punkte der Ostküste Italiens als eine in moralischer Hinsicht Eindrud machen sollende Alarmierung aufzufassen sein dürfte, so kann man einen ähnlichen Zweck wohl auch von der Überführung der Tiroler und kärntner Grenze durch italienische Truppen zunächst zusprechen. Diese Invasionen geschahen namentlich an beiden Seiten des Gardasees, gestützt auf das altherühmte Festungsviereck Peschiera—Verona—Mantua—Legnano, ferner nordöstlich hiervon, von der Marmarola aus, und an der der Adria nahegelegenen italienisch-österreichischen Grenze, dem Fionzogebiet. Wahrscheinlich sind solche Fühler noch an anderen Grenzpunkten ausgespreizt worden, da es sich dabei vornehmlich um Wiltationen des ganzen Grenzgebietes handelt, zum Zwecke der Erkundung der für Einbrüche in großem Maßstabe günstigsten Stellen. Der größte Teil der italienischen Armee steht ja dazu in gleichmäßiger Nähe bereit. Er befindet sich konzentriert in einem

zu verwehren und der Armee des neuen Allierten das Eindringen in Österreich-Ungarn dadurch zu ermöglichen, von welchem sie die eigene Entlastung in Galizien erhofft.

Nur von diesem Gesichtspunkt aus ist der wahnsinnige russische Widerstandsversuch auf der Linie Jaroslaw—Arzjmsk—Sambor—Strj, sowie die tolle Gegenoffensive am Pruth zu verstehen.

Die Hoffnung auf die „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“ wäre ohne den Eintritt Italiens in den Kampf in mostowitschen Köpfen gewiß nicht aufgeföhmt. Man hätte dem siegreichen Vordringen der Verbündeten viel weniger Hindernisse entgegengekehrt, sich allmählich auf in den unvermeidlich gewordenen Verlust Galiziens geföhnt und sich zum Teil in zum andern Teile nordwärts verzogen. Nun aber hat man alle im großen Reiche aufstrebenden Truppen namentlich aus Südrussland, dem Kaukasus und aus der geheimnisvollen Armeefabrikationswerkstatt bei Brest—Litowsk herbeigeföhrt, um die Deutschen und Österreicher möglichst lange Zeit in ihrer ganzen bisherigen Stärke in Galizien festzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, noch eine Million arme Teufel, Sunderie von Geschützen und weitere riesige Mengen an sonstigem Kriegsmaterial zu opfern und neue Wagnisse in Gölle und Fölle zu ernten. Es wird, allem Anschein nach, eine teuer erkaufte Gelegenheit sein.

Zur Kriegslage.

Der Herzog von Altenburg

hat den Kaiser gebeten, ihn von dem Kommando der 8. Division zu entheben, da er sich wegen des Rücktritts des Staatsministers gegenwärtig in der Regierungsgeschäfte im Lande zu leisten, bis der neue Minister eingerichtet worden ist. Der Kaiser hat dem Wunsche des Herzogs entsprochen und ihm in einem Handschreiben, in dem er ihm seine höchste Anerkennung für die Führung der Division ausdrückt, den Orden „Pour le mérite“ verliehen. Das Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

„An den General der Infanterie, Herzog von Sachsen-Altenburg, Chef des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153, à la suite Meines ersten Garde-Regiments zu Fuß und ersten Seebataillons, Kommandeur der 8. Division.

Eure Hobeit haben den Wunsch zu erkennen gegeben, von dem Kommando der 8. Division zurückzutreten, weil andere Pflichten Eure Hobeit der Erfüllung harren. Eure Hobeit Wunsch entsprechend entsehe ich Sie daher hiermit von Ihrer Kommandofelle. Eure Hobeit haben sich als leuchtendes Beispiel der reiflichen Hingabe eines deutschen Fürsten an die große Sache des Vaterlandes, an der Spitze Ihres braven Regiments wie auch als Brigade- und Divisionskommandeur ganz hervorragende Verdienste erworben. Meiner besonderen Anerkennung dieser vortrefflichen Dienste Ausdruck zu geben, ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis. Als äußeres Zeichen dieser so wöherwördenen hohen Anerkennung verleihe ich Eure Hobeit hierdurch den Orden Pour le merite, dessen Abzeichen Ihnen folgen.

Was die große Nation Deutschland unter Sicherheit versteht!

Das Blatt „Dagens“ ist das einzige in Stockholm, das die Reichskanzlerrede kommentiert. Es sagt heute: In

einer isolieren und klareren Sprache kann kaum geschrieber werden, was eine große Nation unter Sicherheit versteht, und man muß blind von Groll sein, um nicht Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu haben. In seinen von philosophischer Kraft getragenen Worten verdammt die deutsche Reichskanzler seine Wälfes Gefühle gegenüber dem neuen Feinde Italien.

Italienisch-englische Freundschaftsbeteuerungen.

Nach einer Meldung des Wienerischen Bureaus wurden gestern Telegramme veröffentlicht, die zwischen dem König von Italien und dem König von England gewechselt wurden. Es wird darin an die traditionelle Freundschaft der beiden Völfker erinnert, der Wunsch nach dem Siege ausgeprochen und die Genugtuung darüber ausgedrückt, daß die beiden Länder jetzt in großer Sache so eng vereint seien. Nach dem Worte des Reichskanzlers Deutschlands nicht den Krieg erkläre. Die Halbheit mache schließlich alle unzufrieden. Man solle zeigen, daß die italienische Freundschaft nicht fäuflich sei. Auch „Giornale d'Italia“ spricht die Verwunderung aus, daß der Krieg noch nicht erklärt sei, und findet es unbenötigt, daß der Reichskanzler nicht die Folgerung des Krieges aus seiner heiligen Liebe gezogen habe.

Eine Verständigung mit Deutschland auf dem Balkan.

Einer Petersburger Meldung der „Röfnischen Volkszeitung“ zufolge tritt die Meinung „Semi-timo“ gleichfalls, ohne Widerstand bei der Annahme zu finden, für eine Verständigung mit Deutschland ein. Laut einer Bulgareiner Meldung der Volkszeitung befrüchtigt Bittoral in einem Weltartikel die Beflügelung und erklärt, daß England Italien in den Krieg zu erde auf dem Balkan voranzutreiben keine Förderung des bisherigen Gleichgewichts der Kräfte herbeiföhren.

Der Krieg mit Italien.

Erzherzog Eugen an die Tiroler.

Der Oberkommandierende der Südbarce, Generaloberst Erzherzog Eugen, telegraphierte an den Landeshauptmann in Verantwortung der Gläubigkeit Tirols zu seiner Ernennung:

„Eure Erzelen, danke ich wärmstens für die mir im Namen des Landes Tirol vorgetragenen aufrichtigen Gläubigkeiten, welche mich innigst erfreuten. Möge es den Tiroler Schützen auch in der Bestzeit gelingen, den alten Überlieferungen getreu ihr teures Vaterland gegen den hinterhältigen Erbfeind zu verteidigen und ihrer ruhmehollen Geschichte neue Lorbeerblätter anzuhängen. Das wolle Gott!“

Der Herzog der Abruzzen

erließ einen Rundbefehl an die Marine, in welchem er sagt, daß die energische Vorbereitung der Opfermut und das Pflichtgefühl aller die Gewähr dafür seien, daß die Flotte ihrer Aufgabe würdig sein werde. „Voller Vertrauen auf die Zukunft“, so heißt es weiter, „eingedenk des Beispiels unserer Väter, die von einem großen, freien und geachteten Italien träumten, mit sicherem Gemissen unseres guten Rechts, greifen wir zu den Waffen, um das Versprechen unserer Vöwäter einzulösen für den Ruhm und die Größe Italiens. Es lebe der König!“

Ein italienisches Alpini-Regiment zurückgeschlagen.

Der österröfnisch-ungarische Seereschießer von gestern meldete: Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Bancogio begann eine feindliche Abteilung zu schwanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück. An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Eifrigst werden die Feind vertrieben, die Sänge des Feindes zu erreichen.

In den Weichigklampfen in fältenabhängigen Grenzgebieten begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der militärische Mitarbeiter der „Grazzer Tagespost“ meldet übrigens: Überall ist die italienische Infanterie mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Die von den Italienern an der



Daß Italiens, überhaupt des ganzen Vierverbands heftigste Wünsche darin gipfeln, die russische Armee möchte sich, wenn auch nur in den außereuropäischen Grenzlanden und Galizien noch einige Wochen oder Monate halten, kann man sich denken. Die russische Seereschießung ist infolge dessen befreit, durch Leistung des alleräußersten Widerstandes den verbündeten Seeren Detachierungen nach der italienischen Grenze